

## Historiographie des Kartäuserordens

JAMES HOGG

Eine brauchbare Geschichte des Kartäuserordens, die den wissenschaftlichen Anforderungen des 21. Jahrhunderts entspricht, ist noch zu schreiben.<sup>1</sup> Die Pariser Tagung "Bruno et sa postérité spirituelle" im Oktober 2001<sup>2</sup> hat gezeigt, wie schwierig es ist, die Rolle Brunos dem Kartäuserorden gegenüber genau zu durchleuchten.<sup>3</sup> Während es zahlreiche Bücher und Abhandlungen zur Zisterziensergeschichte gibt, sind die Kartäuser weniger gut bedient. Eine eingehende Historiographie des Ordens gibt es auch noch nicht.<sup>4</sup>

Die Chronik "Magister",<sup>5</sup> von ihrem Anfangswort so genannt, bietet die erste bescheidene "Geschichte" der Kartäuser mit ihren Eintragungen für die ersten vier

<sup>1</sup>Am 4. Mai 2000, nach zwei vorangegangenen Sitzungen in der Grossen Kartause und Besprechungen mit dem Prior der Grossen Kartause, Dom Marcellin Theeuwes, und dem Archivar der Grossen Kartause, Dom Luc Fauchon, schloß Daniel Le Blévec mit dem Verlag Éditions Honoré Champion in Paris einen Vertrag für eine Geschichte des Ordens in drei Bänden, *Histoire de l'Ordre des Chartreux*. Unter der Leitung von Daniel Le Blévec konnten Hans-Jakob Becker für die Liturgie, Alain Girard und Giovanni Leoncini für die Kunst und Architektur, Bruno Rieder OSB für das Propositum Cartusiense, Dennis Martin für "Carthusian Spirituality in the Later Middle Ages from Guigo II to the End of the Fifteenth Century", Rafal Witkowski für die Kartausen in Ost-Europa und die Bibliotheken und Sylvain Excoffon für "Les Temporels Cartusiens au Moyen Âge", für Band 1, *Die Kartäuser bis zur Reformationszeit*, gewonnen werden, während Daniel Le Blévec und James Hogg die allgemeine Geschichte des Ordens behandeln sollten. Gérald Chaix wurde mit Band 2, *Der Kartäuserorden bis zur französischen Revolution*, beauftragt. Band 3, *Von der französischen Revolution bis zur Gegenwart*, blieb vorerst ein fernes Ziel. Leider hat die Erkrankung von Daniel Le Blévec die Verwirklichung des Vorhabens zurückgestellt.

<sup>2</sup>Vgl. Alain Girard, Daniel Le Blévec, u. Nathalie Nabert (Hg.), *Bruno et sa postérité spirituelle*, AC 189 (2003).

<sup>3</sup>Un Cartujo [Gerardo Posada († 2003)], *San Bruno: Biografía y carisma (-1030-1101)*, BAC, Madrid 2001, hat versucht, dieser Frage nachzugehen. Das Buch ist sicherlich wertvoll und eine wichtige Ergänzung zu seinem *Der heilige Bruno, Vater der Kartäuser*, Köln 1987, aber er war schon ziemlich alt im Jahre 2001 (geb. am 4. August 1913) und einige bedauernde Fehler sind ihm unterlaufen. Vgl. Devaux u. van Dijck, *Nouvelle Bibliographie cartusienne*, "POSADA, Gérard", S. 478; James Hogg, "Lives of Saint Bruno", in *Analecta Cartusiana* 214 (2003), SS. 17-42, gibt viele Hinweise zur Entwicklung der Ordensgeschichte, wie auch in begrenztem Umfang Un Cartujo de Aula Dei [Dom Servilio Betancur †], "Vidas de San Bruno (c. 1030-1101)", im selben Band, SS. 43-52. Vgl. Devaux u. van Dijck, *Nouvelle Bibliographie cartusienne*, S. 230: "BETANCUR, Servilio-Maria". Sie notieren: "Juan Betancur naquit le 26 mars 1913 à Medellin en Colombie. Il fit profession à AULA DEI le 8 décembre 1933 et fut ordonné prêtre à MIRAFLORES par le prieur-évêque Dom Augustin Hospital le 23 décembre 1939. Il fut bibliothécaire et est décédé le 8 juin 1993."

<sup>4</sup>Einen Anfang hat Dom Maurice Laporte in seinem umfangreichen *Aux Sources de la vie cartusienne*, 8 Bde, in Domo Cartisiae 1960-1971, gemacht, besonders in Band 1: *Éclaircissements concernant la vie de Saint Bruno* (1960), und Band 2: *Traits Fondamentaux de la Chartreuse* (1960). Vgl. über Laporte: Devaux u. van Dijck, *Nouvelle Bibliographie cartusienne*, "LAPORTE, Maurice-Marie", SS. 418-19. Sehr informativ ist Adelindo Giuliani, *La Formazione dell'Identità Certosina*, AC 155 (2002), SS. 3-42: "La storia dei cercatori dell'assoluto; linee storiografiche". Gerhard Schlegel, "Das Monasticon Cartusiense- ein internationales Projekt", in James Hogg (Hg.), *Die Reichskartause Buxheim 1402-2002 und der Kartäuserorden: Internationaler Kongress vom 9. bis zum 12. Mai 2002*, *Analecta Cartusiana* 182, Bd. 2 (2004), SS. 3-11, bes. SS. 3-6: "Skizze einer Ordenshistoriographie". Sehr knapp sind die Hinweise zur Historiographie des Ordens in Heinrich Rütting, *Der Kartäuser Heinrich Egger von Kalkar 1328-1408*, Studien zur Germania Sacra 8, Göttingen 1967.

<sup>5</sup>Die Chronik "Magister" befindet sich öfters in Handschriften der *Consuetudines Cartusiae*, wo sie als eine Art von Vorwort fungiert.

Prioren der GroßenKartause<sup>6</sup>, wahrscheinlich vom fünften Prior, Guigo I. (Prior 1109-1136), geschrieben.<sup>7</sup> Dazu kam eine etwas längere Eintragung für Guigo selber, vielleicht von Anthelm (Prior 1139-1151) verfaßt.<sup>8</sup> Danach muß man ein Jahrhundert warten, bis die Chronik "Laudemus uiros gloriosos parentes nostros in generacionibus suis" um 1250 zuerst nachgewiesen wird, die danach in verschiedenen Handschriften vorhanden ist.<sup>9</sup> Für den Historiker bringt "Laudemus" leider wenig. Zu den Fakten, die in der Chronik "Magister" dargestellt waren, kamen Ergänzungen aus der *Vita Sancti Hugonis episcopi Gratianopolitani* von Guigo I.<sup>10</sup> und leider anderen Quellen, die weniger zuverlässig waren. Während mehrere Ausschmückungen harmlose hagiographische Gemeinplätze waren, wurde die Integrierung der Legende des verdamnten Pariser Doktors durchaus bedauerlich, da ihr in der späteren Literatur und in der Kunst riesiger Erfolg beschieden war. 1298<sup>11</sup> folgte die kurze Chronik "Quomodo Ordo Cartusienensis sumpsit exordium", von einem anonymen Kartäuser von Meyriat geschrieben, die wenig Neues beitrug. Um 1300 entstand die sogenannte *Vita antiquior*, die einen größeren Erfolg für sich verbuchen konnte, obwohl sie auch vieles von der Chronik "Laudemus" einfach wiederholte. Handschriften davon in der Großen Kartause, Mont-Dieu und Köln<sup>12</sup> u. ä. sind belegt. Sie wurde von Cornelius de Bie in den *Acta Sanctorum* 1770 für den Artikel über Bruno übernommen und in Migne nachgedruckt.<sup>13</sup> Die Chronik "Laudemus" wurde jedoch noch kopiert, öfters in Zusammenhang mit Wilhelm von Ivreas *De origine et veritate perfectae religionis*,<sup>14</sup> eine

<sup>6</sup>Bruno, Prior 1084-1090; Landuin, Prior 1090-1100; Peter von Bethune, Prior 1100-1101; und Johannes von Toskana, Prior 1101-1109.

<sup>7</sup>Dom Charles Le Couteux in der vorläufigen Auffassung seiner *Annales*, in der Corriere 1687 im Auftrag vom Ordensoberen Dom Innozenz Le Masson gedruckt, wovon heute nur noch zwei Exemplare in der Stadtbibliothek Grenoble unter der Nummer Y/10 vorhanden sind, beschrieb eine Handschrift der Kartause Mont-Dieu, 1136 gegründet, wo zuerst nur die Eintragungen für die ersten vier Prioren vorhanden waren. Nach dem Tod von Guigo I. hat eine etwas spätere Hand die Notiz für Guigo nachgetragen. Leider scheint die zitierte Handschrift während der französischen Revolution verloren gegangen zu sein. In der Edition der *Annales*, Ende des 19. Jhdts. gedruckt, wurden diese Bemerkungen weggelassen.

<sup>8</sup>Dom André Wilmart, "La Chronique des premiers chartreux", *Revue Mabillon* 16 (1926), SS. 77-142, gibt eine kritische Edition der Chronik "Magister" SS. 119-22.

<sup>9</sup>Kritische Edition in Wilmart, SS. 117-28.

<sup>10</sup>Text in PL 153, 756-84; französische Übersetzung in Guigues le Chartreux: *Vie de Saint Hugues Evêque de Grenoble*. *L'Ami des Moines*, introduction et annotation de Bernard Bigny, traduction de Marie-Ange Chomel, *Analecta Cartusiana* 112:3 (1986).

<sup>11</sup>Im Text so datiert.

<sup>12</sup>Dom Maurice Laporte, *Aux sources de la vie cartusienne*, Bd. 1, S. 25, behauptet, daß die Handschrift aus der Kölner Kartause vorhanden sei. Sie erscheint jedoch nicht in Richard Bruce Marks, *The Medieval Manuscript Library of the Charterhouse of St. Barbara in Cologne*, *Analecta Cartusiana* 21-22 (1974), 2 Bde, obwohl Marks im Bd. 2, S. 443, notierte: "0000 28 Vita Sancti Patris nostri Brunonis rhythmicae" in einer Handschrift, die nicht identifiziert wurde.

<sup>13</sup>PL 152, 481-92.

<sup>14</sup>Wilhelm von Ivrea wurde in Piedmont in der Familie Grassi um 1250 geboren. Zuerst war er 30 Jahre Dominikaner, bevor er in die Kartause Montebenedetto eintrat. Er scheint als Kartäuser sehr mit den Angelegenheiten der Kartausen von Piedmont beschäftigt gewesen zu sein. 1310 war er vorübergehend in der Grossen Kartause. Er ist am 17. Juli 1319 in einer Urkunde zum letzten Mal erwähnt. Vgl. unter "GUILLAUME D'IVRÉE" in Augustin Devaux u. Gabriel van Dijck, *Nouvelle Bibliographie Cartusienne*, Kartause von Sélignac 2001 auf CD-Rom, pp. 277-78, James Hogg, "Guillelmus de Yporegia: De Origine et Veritate Perfecte Religionis", in *Analecta Cartusiana* 82:2 (1980), SS. 84-118; und Dom Bruno Richemoz, "Guillaume d'Ivrée (Yporegia), dominicain, puis chartreux, † 1320/25", in *DS* 6 (1967), 1212-14.

polemische Verteidigung des Ordens gegen Verleumder, in der Großen Kartause 1310 auf Bitte des Priors Boson<sup>15</sup> geschrieben.

Die Chronik "Quoniam" oder "Chronica brevis de Cartusiensi Ordine et Prioribus Cartusiae", wie sie in der Stadtbibliothek Grenoble HS. 654 (420) tituliert ist, wurde für einige Jahrzehnte auf dem Laufenden gehalten. Der ursprüngliche Text endete mit dem Priorat der Großen Kartause von Elzéar de Grimoard 1361-67,<sup>16</sup> aber da der Graf Amadeus VII. von Savoyen als gegenwärtiger Herrscher erwähnt ist, muß die endgültige Fassung zwischen 1381 und 1393 entstanden sein.<sup>17</sup>

Heinrich von Kalkars<sup>18</sup> umfangreicher Traktat *Ortus et Decursus Ordinis Cartusiensis*<sup>19</sup> benutzte auch "Laudemus", obwohl er noch weitere Quellen heranzog, wie die vom Zisterzienser Caesarius von Heisterbach *Dialogus miraculorum*<sup>20</sup> und das *Speculum historiale* von Vinzenz von Beauvais<sup>21</sup>. Er schrieb als Prior der Kartause Köln 1398<sup>22</sup> während des Chaos des Großen Schismas. Sein Werk genoß eine gewisse Verbreitung, - vielleicht zum Teil durch seine Verbindungen mit der *Devotio moderna*, obwohl die Mehrzahl seiner Leser sicherlich in den Kartausen zu finden waren. Rüthing bemerkte:

"Das bekannteste und vielleicht bedeutendste Werk Heinrichs von Kalkar ist seine Geschichte des Kartäuserordens. Sie war weit verbreitet<sup>23</sup> und galt im Orden lange als authentische Darstellung seiner Vergangenheit. Das kleine Werk konnte diese wichtige Rolle spielen, weil die Kartäuser im Mittelalter die Historiographie kaum gepflegt haben. Rudolf Ohlbaum [*Johann Rode aus Hamburg. Von deutschem Geistesleben in Böhmen um 1400, SudetenDtArch* 5, Prag 1943, S. 6] hat nachdrücklich bemerkt, daß der Geschichtsschreibung der Kartäuser "Stoff und Antrieb fehlte". Das klingt einleuchtend. Die Ausbreitung der Gemeinschaft verlief langsam und ohne dramatische Höhepunkte. Richtungskämpfe innerhalb des

<sup>15</sup>Prior 1277-1313, † am 21. Dezember 1313.

<sup>16</sup>† am 11. Juni 1367.

<sup>17</sup>Zum Leben des hl. Bruno erscheinen neue legendäre Elemente, obwohl die Chronik sonst von "Laudemus" sehr abhängig ist.

<sup>18</sup>Vgl. für die Bibliographie über Heinrich von Kalkar Devaux u. Van Dijck, *Nouvelle Bibliographie Cartusienne*, "EGHER DE KALKAR, Henri", SS. 349-51; und Theodor Petreius, *Bibliotheca Cartusiana*, Köln 1609, SS. 131-36.

<sup>19</sup>Es gibt eine kritische Edition: Hendrina Beytie Clasina Willemina Vermeer, *Hec Tractaat "Ortus et Decursus Ordinis Cartusiensis" van Henrik Egher van Kalkar met een biographische Inleiding*, Wageningen 1921, SS. 91-100 (in *Analecta Cartusiana* 125:2 (1992) nachgedruckt. Heinrich Rüthing, *Der Kartäuser Heinrich Egher von Kalkar 1328-1408, Studien zur Germania Sacra* 8, Göttingen 1967, SS. 46, 92-102, 174, hat den Traktat, wovon er noch eine Reihe von Handschriften entdeckt hatte, eingehend studiert.

<sup>20</sup>*De illustribus miraculis et historiis memorabilibus quae ante vel circa sua tempora contigerunt in Germania, Italia et Gallia*, *Dialogus miraculorum, Distinctione Prima, Capitulum 32*, Köln 1851, SS. 36-39.

<sup>21</sup>Vincentii Bellovacensis, in *Bibliotheca Mundi, Opera et Studio Theologorum Benedictorum Collegii Vedastiani in alma Academia Duacensi*, Bd. 4, Douai 1624.

<sup>22</sup>*Ortus et Decursus Ordinis Cartusiensis*, S. 141: Datum scriptum et actum anno eiusdem Domini Jhesu Christi MCCCXCVIII circa festum Beati Johannis Baptiste, duracionis vero ordinis Cartusiensis anno tricentesimo quarto decimo.

<sup>23</sup>Siehe jedoch seine Bemerkung, *Der Kartäuser Heinrich Egher von Kalkar 1328-1408*, auf S. 102: "... außerhalb der Kartausen war es kaum verbreitet."

Ordens gab es nicht; Auseinandersetzungen mit der Umwelt waren selten. Was konnte ihre Erforschung den Mönchen schon bedeuten?"<sup>24</sup>

Rüthing urteilt:

"Er ist der erste zögernde Versuch, die gesamte Entwicklung des Ordens ins Auge zu fassen. Dieser Versuch ist, wertet man allein das positive historiographische Ergebnis, nur sehr unvollkommen gelungen. Allerdings lag auch eine wissenschaftlich-nüchterne Darstellung der äußeren Geschichte seines Ordens nicht in Heinrichs Absicht. Er wollte mehr.

H.B.C.W. Vermeer hat auf die verschiedenen Elemente im *Ortus* hingewiesen. Er enthält (1.) die wichtigsten Ereignisse aus der Geschichte des Ordens und weitet sich (2.) an vielen Stellen zu einer Sammlung erbaulicher Mirakel und Legenden aus. Er bemüht sich (3.), alle Angriffe auf den Orden, besonders die Anschuldigung, die Askese der Kartäuser sei zu hart, zurückzuweisen. Historische Darstellung, Legenden und Apologie münden (4.) immer wieder in eine *Laudatio* auf den Orden ein."<sup>25</sup>

Rüthing findet jedoch vieles positiv im Traktat:

"An Heinrichs Ordensgeschichte lassen sich am besten von allen seinen Werken Quellenbenutzung und literarische Nachwirkung zeigen. Am Schluß des *Ortus* schreibt Heinrich, er habe sich bei seiner Arbeit auf *libri autentici, testimonia veridica* und auf *experientie proprie* gestützt. Den literarischen Quellen des *Ortus* ist Vermeer nachgegangen. Für die Frühgeschichte des Ordens hat Heinrich die Chroniken *Laudemus* und *Quoniam* und *Guigos Vita S. Hugonis Gratianopolitani* herangezogen. Er benutzt seine Vorlagen sehr frei, kürzt sie stark und zitiert sie nur an wenigen Stellen wörtlich. "Hij verwekt de berichten die hij van anderen heeft tot een geheel, dat sterk zijn eigen persoonlijk karakter draagt." [Vermeer, SS. 49-50] Wahrscheinlich hat Heinrich auch den Brief Brunos an seine in der Chartreuse zurückgebliebenen Mitbrüder benutzt, Das Wunder der *damnatio Parisiensis* wird durch Berichte von ähnlichen Ereignissen bei Vinzenz von Beauvais und Cäsarius von Heisterbach ergänzt. Das *Speculum historiale* des Vinzenz von Beauvais hat Heinrich noch mehrmals herangezogen. Zur Geschichte Hugos von Lincoln hat er vermutlich dessen *Vita* benutzt. Bei der Diskussion des Fleischverbots beruft sich Heinrich auf Arnald von Villanova und die *Novella* des Johannes Andreae. Außerdem hat er mehrere päpstliche Urkunden auszugsweise in sein Werk aufgenommen.

Heinrich hat das wichtigste Material, das ihm 1398 in Köln bei der Abfassung seiner Ordensgeschichte zur Verfügung stand, herangezogen und ausgewertet. Das hat ihm den Ruf eines *diligens Cartusiensium ... explorator* eingebracht. [So Dominikus von Preußen, Trier StB, Cod. 751/299 f. 131r.] Seine knappe Darstellung der historischen Geschehnisse des Ordens ist im großen und ganzen zuverlässig. Das gilt besonders für die Ereignisse der jüngsten Vergangenheit. An Heinrichs Bericht über die

<sup>24</sup>Ibid., S. 93.

<sup>25</sup>Ibid., S. 94.

Gründung der Nürnberger Kartause läßt sich diese Zuverlässigkeit gut belegen."<sup>26</sup>

Obwohl Heinrichs Traktat keineswegs den Anforderungen der modernen Historiographie entspricht, billigt ihm Rüthing seine hervorragende Rolle in der Entwicklung der Ordensidentität zu:

"Der Ortus gewann für die Geschichtsschreibung der Kartäuser große Bedeutung. Seine historischen Teile und seine Wundergeschichten wurden häufig zitiert, der Text durch Randglossen und Erweiterungen ergänzt. Schon bald nach Heinrichs Tod, wahrscheinlich kurz nach 1409, verarbeitete ein unbekannter Mönch die Chronik Quoniam und große Teile des Ortus zu einer neuen Geschichte des Kartäuserordens, die allerdings eine weniger große Verbreitung fand als Heinrichs Werk [Chronica priorum maioris Cartusiae, als Brevis historia ordinis Carthusiensis auctore anonymo von E. Martène u. U. Durand (Hg.), *Veterum scriptorum et monumentorum historicum ... amplissima collectio*, Bd. 6, Paris 1729, Sp. 149-216, gedruckt.] Ebenfalls in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts entstand das *Speculum Cartusianum*,<sup>27</sup> in das Heinrichs Ordensgeschichte fast vollständig - wenn auch zerstückelt - eingegangen ist. Es führt zu weit, alle Autoren zu erwähnen, die den Ortus benutzt haben, nur die wichtigsten seien genannt: Dominikus von Preußen († 1460), Petrus Dorlandus († 1507), Arnold Havensius, Arnold Raissius<sup>28</sup>, Nikolaus Molin, C.J. Morotius, und B. Tromby. Der bedeutendste Geschichtsschreiber des Kartäuserordens, Charles Le Couteulx, beruft sich immer wieder auf das Werk Heinrichs und setzt sich kritisch mit ihm auseinander. Auch Lokalhistoriker haben den Ortus wiederholt herangezogen.

Trotz seiner weiten Verbreitung und seiner beachtlichen Nachwirkung hat das Werk nicht erreicht, was Heinrich mit ihm beabsichtigte. Es konnte dem Orden keine neuen Mitglieder gewinnen, denn außerhalb der Kartausen war es kaum verbreitet. Von den 27 Handschriften (darunter sieben heute verschollenen) stammen nur vier Kodizes aus Klöstern anderer Orden."<sup>29</sup>

Der gelehrte Kölner Kartäuser Werner Rolevinck trug in seinem *Fasciculus Temporum* Hinweise auf die Gründung der Großen Kartause und den Kartäuserorden ein,<sup>30</sup> aber weder er noch die zwei anonymen Kartäuserchronisten, die in Mittel-

<sup>26</sup>Ibid., SS. 99-100.

<sup>27</sup>In Ibid., Anm. 201a auf S. 101, schreibt Rüthing: "Ich habe zwei im Aufbau voneinander abweichende Fassungen des *Speculum Cartusianum* gefunden: Brüssel Bibl. Roy., Cod. 298-306, f. 82r-111r (aus der Kartause Geerardsbergen) und Brüssel Bibl. Roy., Cod. 8245-57 f. 264r-284v (Regularkanoniker Korsendonck). Paris Bibl. Nat., Cod. lat. 10886 enthält f. 4r-86r ein *Speculum Carthusiense*, das über weite Strecken mit dem *Speculum* in der Fassung Brüssel Bibl. Roy., Cod. 298-306 identisch zu sein scheint. ...."

<sup>28</sup>*Origines Cartusiarum Belgii*, Douai (Bogard) 1632.

<sup>29</sup>Ibid., SS. 101-02.

<sup>30</sup>Erste Auflage Köln 1473. Vgl. über **Werner Rolevinck** (Rolewinck) die Bibliographie in Devaux u. van Dijck, *Nouvelle Bibliographie cartusienne*, SS. 488-91, und Th. Petreius, *Bibliotheca Cartusiana*, S. 41. Rolevinck wurde 1425 geboren, Profeß der Kölner Kartause 1448, am 26. August 1502 gestorben. Siehe über ihn: Gérald Chaix, "Rolevinck (Werner), chartreux 1425-1502", *DS* 13 (1988), 894-97; James Hogg, "Die Kartause, Köln und Europa. Gelehrte Kartäuser zwischen Reform, Reformation und Gegenreformation", in Werner Schäfke (Hg.), *Die Kölner Kartause um 1500* (Aufsatzband), Cologne 1991, S. 173 und die Literatur in Anm. 87 auf S. 187; Laviece Ward, "Authors and Authority: The

englisch Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts geschrieben haben,<sup>31</sup> brachten neue Elemente für die Geschichte des Ordens.

Der Kartäuser Peter Dorlandus (Dorlant, Dorland), Profest der Kartause Diest (†1507), schrieb ein *Chronicon Cartusiense*, wahrscheinlich am Anfang des sechzehnten Jahrhunderts, das 1608 in Köln "apud Petrum Cholinum" gedruckt wurde. Es genoß eine gewisse Verbreitung, da es 1644 von "Maistre Adrian Driscart, Pasteur de N.D. de Tournay" in französisch als *Chronique ou histoire générale de l'Ordre sacré des Chartreux* übersetzt und in Tournai von Adrian Quinque gedruckt wurde.<sup>32</sup> Aus heutiger Sicht brachte es wenig für eine fundierte Geschichte des Ordens, trotz zahlreicher Anmerkungen vom gelehrten Kölner Kartäuser Theodor Petreius.

1510 stellte Gregor Reisch,<sup>33</sup> der Verfasser der *Margarita Philosophica*, die *Repertorium Statutorum ordinis cartusiensis per ordinem alphabeti*. [und] *Privilegia*

---

Influence of Jean Gerson and the "Devotio Moderna" on the *Fasciculus Temporum* of Werner Rolevinck", in James Hogg (Hg.), *Die Kartäuser und ihre Welt- Kontakte und gegenseitige Einflüsse*, *Analecta Cartusiana* 62:1 (1993), SS. 171-88; Laviece Cox Ward, "Early Italian Printing and the Carthusian History, *Fasciculus Temporum*", in Pietro De Leo (Hg.), *San Bruno e la Certosa di Calabria*, Soveria Mannelli/Messina 1995, SS. 103-21; Laviece C. Ward, "A Carthusian View of the Holy Roman Empire: Werner Rolevinck's *Fasciculus Temporum*", in James Hogg (Hg.), *Die Kartäuser und das Heilige Römische Reich*, *Analecta Cartusiana* 140:4 (1999), SS. 23-44; Laviece Cox Ward, "'The Fasciculus Temporum and Early Printing in Spain", in James Hogg (Hg.), *Scala Dei Primera Cartoixa de la península ibèrica i l'orde cartoixà*, *Analecta Cartusiana* 139 (1999), SS. 347-62; Laviece Cox Ward, "Seville's First Illustrated Book: The 1489 Edition of the *Fasciculus Temporum* and its Spanish Printers, Bartholomeo Segura and Alfonso de Puerto", in James Hogg (Hg.), *Los Cartujos en Andalucía*, *Analecta Cartusiana* 150:2 (1999), SS. 219-44; Johan Seynnaeve, "The language of the first vernacular version of the *Fasciculus temporum*", in James Hogg (Hg.), *Die Kartäuser und die Künste ihrer Zeit*, *Analecta Cartusiana* 157:2 (2001), SS. 31-36.

<sup>31</sup>Vgl. James Hogg, "Unpublished Texts in the Carthusian Middle English Religious Miscellany British Library MS. Add. 37049", in James Hogg (Hg.), *Essays in Honour of Erwin Stürzl on his Sixtieth Birthday*, *Salzburger Studien zur Anglistik und Amerikanistik* 10 (1980), SS. 241-84, hier SS. 259-62; James Hogg, "A Middle English Verse Chronicle on the Foundation and Progress of the Carthusian Order", in *Kartäuserliturgie und Kartäuserschrifttum*, *Analecta Cartusiana* 116:2 (1988), SS. 109-118; James Hogg, "The Ways of God to Man: The Carthusian Chronicle of Universal History in Oxford Bodleian Library MS. E. Museo 169", in *Kartäuserliturgie und Kartäuserschrifttum*, *Analecta Cartusiana* 116:4 (1989), SS. 152-63; C.B. Rowntree, "A Carthusian World View: MS. E Museo 160", in *Spiritualität Heute und Gestern*, *Analecta Cartusiana* 35:9 (1990), SS. 5-72; Laviece C. Ward, "Two Carthusian Histories. Their Authors and Audiences", in James Hogg (Hg.), *Die Ausbreitung kartäuserischen Lebens und Geistes im Mittelalter*, *Analecta Cartusiana* 63:2 (1991), SS. 132-38; Laviece Cox Ward, "The E Museo 160 Manuscript: Writing and Reading as Remedy", in James Hogg (Hg.), *The Mystical Tradition and the Carthusians*, *Analecta Cartusiana* 130:4 (1995), SS. 68-86. Vgl. auch R.H. Bowers, "Middle English Verses on the Founding of the Carthusian Order", in *Speculum*, 42 (1967), SS. 710-713; and Raymond Boyer, "The Companions of St. Bruno in the Middle English Verses on the Foundation of the Carthusian Order", in *Speculum* 53 (1978), SS. 784-85.

<sup>32</sup>Vgl. Devaux u. van Dijck, *Nouvelle Bibliographie Cartusienne*, SS. 340-43. "Il jouait d'une grande influence spirituelle tant dans son Ordre qu'auprès des séculiers. Son œuvre littéraire est considerable: 53 ouvrages demeurent manuscrits." (Ibid., S. 340) Th. Petreius, *Bibliotheca Cartusiaba*, SS. 252-57. Er hat in Löwen studiert, bevor er in die Kartause Diest um 1475 eintrat. Siehe auch L. Moereels, "'Petrus Dorlant (O. Cart)", *DS* 3 (1957), 1646-51; Jan de Grauwe, *Prosopographia Cartusiana Belgica (1314-1796)*, *Analecta Cartusiana* 28 (1976), SS. 271-72 mit bibliographischen Angaben; Jan de Grauwe & Francis Timmermans, *Prosopographia Cartusiana Belgica Renovata*, *Analecta Cartusiana* 154, 2 Bde. (1999), Bd. 1, S. 356; und Th. Petreius, *Bibliotheca Cartusiana*, Köln 1609, SS. 252-57.

<sup>33</sup>Vgl. Devaux u. van Dijck, *Nouvelle Bibliographie Cartusienne*, SS. 482-83. Sie schreiben: "Né vers 1470 à Balingen (Wurtemberg), il fit des études à l'université de Fribourg en Brisgau dès 1487. Bachelier ès arts en 1488, maître ès arts en 1489, on le trouve étudiant à l'université d'Ingolstadt. Il y devint en 1494 docteur *in utroque*. Il fit profession à la chartreuse de FRIBOURG. En 1501 il fut nommé prieur de la chartreuse de BUXHEIM et dès l'année suivante revint prieur de FRIBOURG, sa maison de profession. Visiteur de la province du Rhin, il mourut en charge le 9 mai 1525. Il avait été confesseur et

*ordinis cartusiensis et multiplex confirmatio ejusdem* zusammen, die im selben Jahr von Johannes Amerbach in Basel am Ende der *Statuta Ordinis cartusiensis* zum ersten Mal gedruckt wurden. Dieses Repertorium bleibt heute noch unentbehrlich für diejenigen, die sich mit den mittelalterlichen Statuten beschäftigen.

1522 wurde *De Vita cartusiana libri II* in Paris gedruckt.<sup>34</sup> Der Verfasser, Petrus Sutor, alias Pierre Cousturier,<sup>35</sup> lieferte eine beredte Rechtfertigung des kartäusischen Lebens gegen die Einwände der Reformatoren. Heute sieht man darin einen Zeitzeugen der Reformationsepoche, der jedoch kaum als Historiker zu betrachten ist.

Im sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert war die Kölner Kartause mit verschiedenen literarischen Projekten beschäftigt, um die Gegenreformation zu unterstützen.<sup>36</sup> Heute darf man bezweifeln, ob die Herausgabe des umfangreichen Werkes von Dionysius von Rykel<sup>37</sup> die richtige Antwort auf die Forderungen der Reformatoren war, aber den Fleiß von Dietrich Loher und seiner Mitarbeiter muß man anerkennen.<sup>38</sup> Die Tätigkeit vom Kölner Kartäuser Laurentius Surius († 1578)<sup>39</sup>, Übersetzer der rheinischen Mystiker und Ruusbroeck ins Latein und Herausgeber der umfangreichen *De probatis sanctorum historiis* unter vielen anderen Werken war auch nicht weniger bewundernswert, aber vielleicht noch wissenschaftlicher war Theodor

exécuteur testamentaire de l'empereur Maximilien I." Vgl. Th. Petreius, *Bibliotheca Cartusiana*, SS. 109-112.

<sup>34</sup>Es gab weitere Auflagen in Löwen (Foulius) 1572 und Köln (Walter) 1609.

<sup>35</sup>Vgl. Devaux u. van Dijck, *Nouvelle Bibliographie Cartusienne*, S. 269; "COUSTURIER, Pierre alias SUTOR, Petrus". Sie geben ein ausgewogenes Urteil ab: "Né à Chéméré-le-Roy (Mayenne), il était docteur de Sorbonne quand il entra à la chartreuse de PARIS le 28 janvier 1511. Il fut successivement prieur du VALDIEU en 1514, de PARIS en 1517, de TROYES en 1519, du PARC enfin en 1525. Il était visiteur de la province de France. Il mourut au PARC le 18 juin 1537. Homme de gouvernement remarquable, il représentait malheureusement en face de l'humanisme naissant ce que la scolastique avait de plus décadent." Vgl. auch Th. Petreius, *Bibliotheca Cartusiana*, SS. 268-69; M.J. Picard, "Couturier O. Carth., Pierre alias Petrus Sutor", *DS* 2 (1953), 2460-61; H. Bernard-Maitre, "Un théoricien de la contemplation à la chartreuse parisienne de Vauvert: Pierre Couturier, dit 'Sutor' (c. 1480-18 juin 1537)", in *Revue d'Ascétique et de Mystique* 37 (1956), SS. 174-95; und James Hogg, "Petrus Sutor: Mystical Theologian?", in James Hogg (Hg.), *The Carthusians and the Mystical Tradition, Analecta Cartusiana* 130:3 (1995), SS. 117-22. Giuliani, *La Formazione dell'Identità Certosina (1084-1155)*, SS. 6-7, sieht Sutor als ein bedeutsames Bindeglied in der Historiographie des Ordens: "L'opera del Sutor, fino alla ristampa di Colonia, ebbe il suo successo postumo proprio nei tempi e nei luoghi di diffusione della Riforma. L'apologia manteneva il suo valore, anzi lo accresceva, di fronte a eventi sempre più ostili: drastico ridimensionamento dell'Ordine, della sua presenza in Europa e del suo prestigio, apostasia e morti. Forse era la prima volta in cui per gli eremiti la memoria del passato possedeva acquisire anche un valore spirituale: un segno della benevolenza divina dato in garanzia del futuro. L'apologetica non bastava più: l'Ordine cominciava a sentire l'esigenza di dare ai suoi membri una storia."

<sup>36</sup>Vgl. J. Greven, *Die Kölner Kartause und die Anfänge der Katholischen Reform in Deutschland*, Münster 1935, und Gérald Chaix, *Réforme et Contre-Réforme Catholiques. Recherches sur la chartreuse de Cologne au XVIe siècle, Analecta Cartusiana* 80 (1981), 3 Bde.

<sup>37</sup>Vgl. Devaux u. van Dijck, *Nouvelle Bibliographie cartusienne*, SS. 304-18.

<sup>38</sup>Vgl. Devaux u. van Dijck, *Nouvelle Bibliographie cartusienne*, S. 432: "LOHER ou LOER, Thierry, alias A Stratis".

<sup>39</sup>Vgl. Devaux u. van Dijck, *Nouvelle Bibliographie cartusienne*, SS. 506-09. Sie bemerken: "Né à Lübeck en 1522, il fut maître ès arts à l'université de Cologne. Sous l'influence en partie de saint Pierre Canisius, il entra le 23 février 1540 à la chartreuse de COLOGNE. Il voua toute sa vie monastique à l'apostolat par la plume, malgré une santé chancelante. Il mourut dans sa maison de profession le 23 mai 1578." Vgl. auch Gérald Chaix, *Réforme et Contre-Réforme Catholiques. Recherches sur la chartreuse de Cologne au XVIe siècle*, Bd. 1, SS. 361-78; Gérald Chaix, "Laurent Surius", in *Rheinische Lebensbilder* 11 (1988), SS. 77-100; und Augustin Devaux, "Laurent Surius", *DS* 14 (1990), 1325-29.

Petreius († 1640,<sup>40</sup> der Verfasser der *Bibliotheca Cartusiana*. Im selben Band erschien Aubertus Miræus, *Origines Cartusianorum Monasterium per orbem universum*, wo die Kartausen unter den Kartäuserprovinzen - manchmal mit Hinweisen auf den Gründer und wenigen weiteren wichtigen Fakten - aufgelistet sind.<sup>41</sup>

Ab Ende des sechzehnten Jahrhunderts ist ein zunehmendes Interesse an der Vergangenheit des Ordens bemerkbar. 1572 wurde die *Nova Collectio Statutorum Ordinis Cartusienensis* in Einklang mit den Bestimmungen des Konzils von Trient publiziert. Neue Auflagen der liturgischen Bücher folgten,<sup>42</sup> und, während des Generalats von Bruno d'Affringues,<sup>43</sup> das Ordenskapitel 1615 beschloss:

"Quoniam ad totius Ecclesiae et Ordinis bonum, utile fore iudicamus si chronologia rerum Cartusianarum historia in lucem edatur, ideo Capitulum Generale mandat omnibus Prioribus et superioribus domorum, ut foundationes, priuilegia, miracula et alia id genus insigniora et relatu digna transmittant ad Reuerendum Patrem per exempla fideliter recognita, idque intra annum."<sup>44</sup>

Giuliani denkt, dass die Veröffentlichung der *Annales Ecclesiastici* von Baronius der Ausgangspunkt für diese Entwicklung sein könnte.<sup>45</sup> Er betont jedoch, dass es völlig

<sup>40</sup>Vgl. Devaux u. van Dijck, *Nouvelle Bibliographie cartusienne*, SS. 466-67. Sie berichten: "Né à Kampen (Overijssel, Pays-Bas) le 17 avril 1569, licencié de l'université de COLOGNE, il entra en 1586 à la chartreuse de cette ville. Il fut prieur de DULMEN de 1612 à 1619. Il résida aussi à la chartreuse de RUREMONDE. Il mourut à Cologne le 24 avril 1640." (Ibid., S. 466) Vgl. auch Gérard Chaix, *Réforme et Contre-Réforme Catholiques. Recherches sur la chartreuse de Cologne au XVIIe siècle*, Bd. 1, SS. 383-95; Bd. 2: SS. 621-31.

<sup>41</sup>In Amerbachs 1510 Edition der Statuten sind die Kartausen auch nach Provinzzugehörigkeit zusammengetragen, aber ohne jeden Kommentar.

<sup>42</sup>Giuliani, *La Formazione dell'Identità Certosina (1084-1155)*, S. 8, Anm. 2, notiert: "L'Ordinarium del 1581 conteneva già i principî ai quali si ispirarono i nuovi libri liturgici: omiliario (1585), breviario (1587), innario (1588), messale (1603). Sempre nel 1603 i certosini adottarono la Plantiniana come edizione ufficiale della Bibbia." Es scheint jedoch noch Probleme gegeben zu haben, da das Ordenskapitel mahnte 1615: "Quoniam domus Ordinis laborant penuria librorum ad diuinum cultum facientium, ob defectum maxime missalium, breuiariorum, diurnalium et Statutorum, quae plena mendis apparent; ideo Capitulum Generale plurimum rogat Reuerendum Patrem, ut pro sua prudentia huic necessitati prouidere dignetur, curando ut quamprimum praedicti libri typis mandentur." (John Clark (Hg.), *The Chartae of the Carthusian General Chapter 1600-1658 (MS. Grande Chartreuse 1 Cart. 14)*, *Analecta Cartusiana* 100:39 (2001), S. 55).

<sup>43</sup>Prior der Grossen Kartause 1600-31, † 6. März 1632.

<sup>44</sup>John Clark (Hg.), *The Chartae of the Carthusian General Chapter 1600-1658 (MS. Grande Chartreuse 1 Cart. 14)*, S. 55.

<sup>45</sup>*La Formazione dell'Identità Certosina (1084-1155)*, SS. 8-9: "La deliberazione capitolare del 1615 ovviamente non è un fiore misteriosamente sbocciato nel deserto: oltre a beneficiare del clima favorevole agli studi storici che si respirava in campo cattolico e che aveva trovato un impulso straordinario con la pubblicazione romana tra il 1588 e il 1607 degli *Annales Ecclesiastici* compilati in dodici volumi dall'oratoriano Cesare Baronio, possiamo rintracciare tra gli stessi certosini vari tentativi di recupero della memoria storica che stupiscono per la loro precocità: tra i Premonstratensi si dovrà attendere la seconda decade del XVIII secolo per vedere nascere una storiografia. È forse questa l'epoca in cui l'antica *humus* dell'amore per il libro e per la cultura in cui erano stati impiantati prima la Chartreuse e poi, tramite l'opera di Guigo, l'intera Ordine nascente, rivela tutta la sua fertilità anche lontano dalla casa madre. Tale lavoro intellettuale trovò infatti il suo centro propulsivo nella certosa di Santa Barbara a Colonia, non a caso la più impegnata in collaborazione con i gesuiti nella confutazione dei riformati: nel 1608 Teodoro Petreius aveva pubblicato il *Chronicon Cartusiense* scritto alla fine del Quattrocento da Pietro Dorland (†1507), l'anno seguente lo stesso Petreius dava alle stampe la sua *Bibliotheca Cartusiana*, prima repertorio degli scrittori certosini condotto sul modello del *De scriptoribus ecclesiasticis* di Giovanni Tritemius (1494), e pubblicava un piccolo catalogo dei certosini illustri scritto da Arnoldo Bostius. Ancora nel 1609 e sempre a Colonia veniva ristampato il *De vita Cartusiana* del Sutor. Inoltre già nell'ultimo quarto del sec. XVI e per tutto il XVII fiorirono le vite di Bruno, opere per niente o quasi



illusorisch war, eine solche Arbeit in einem Jahr durchzuführen, auch wenn gewisse Richtlinien vorgegeben waren.<sup>46</sup> Anscheinend kamen sehr viele Quellen in der Grossen Kartause an, da Dom Le Couteulx um 1675 attestiert, dass die Sammlung, die zur Verfügung für die *Annales* stand, sechzig Foliobände betrug. In den sechzig Jahren 1615-1675 scheint jedoch nicht allzuviel geschehen zu sein, obwohl Dom Clemens Bohic<sup>47</sup> und Dom Nicolas Molin<sup>48</sup> erste Versuche, Chronikkompilationen zusammenzustellen, unternommen haben<sup>49</sup> und etwas später Dom Johannes Chauvet wichtige Sammlungen der Beschlüsse des Ordenskapitels zusammengetragen hatte.<sup>50</sup>

originali, rifacimenti delle vite cinquecentesche (Du Puy, 1515, Blomevanna 1530[sic], Surlus 1574); il Laporte rinuncia a elencarle per il loro valore critico pressoché nullo, ma questo proferire di scritti testimonia il bisogno di riscoprire le origini, di ancorare l'Ordine a una prestigiosa figura di fondatore, di trovare nel decoro della storia un percorso coerente che giustificasse l'esistenza e il prestigio di una famiglia religiosa consapevole di attraversare negli anni e nei luoghi della Riforma momenti di difficoltà e di lacerazione."

<sup>46</sup>"La scadenza temporale sembra davvero esigua: entro un anno dalla comunicazione delle deliberazioni capitolari tutti i priori avrebbero dovuto raccogliere i documenti *insigniora et relatu digna*, farli copiare e trasmetterne copia al padre generale, priore della Chartreuse. Il capitolo abbozza già un criterio di approssimativa catalogazione: carte di fondazione, privilegi (esenzioni, concessioni, conferme) produzione agiografica. Esaminando meglio il testo della deliberazione capitolare ci si accorge però che essa indicò la meta non tracciando la via. Di fronte a una grande opera storiografica il capitolo sembra consapevole non solo dell'inadeguatezza delle opere precedenti, ma dell'insufficienza di interi generi letterari (le vite, le cronache, i trattati *de ortu et decursu*) e del motivo di tale insufficienza: la scarsa conoscenza e valutazione critica delle fonti. Con questa consapevolezza si dispose un lavoro previo di ricerca e selezione delle fonti, ma non si progettò l'impresa oltre la prima tappa." (Ibid., SS. 9-10)

<sup>47</sup>*Chronica Ordinis Cartusiensis* (Ab anno 1084 ad annum 1510), 4 Bde., Bd. 1 u. 2, Tournai 1911, 1912, Bd. 3 u. 4, Parkminster 1922, 1954. Vgl. Giuliani, *La Formazione dell'Identità Certosina (1084-1155)*, SS. 12-17, und Devaux u. van Dijk, *Nouvelle Bibliographie cartusienne*, S. 236: "**BOHIC, Clément**". Sie notieren: "Né à Angers, il fit profession à la chartreuse du PARC en septembre 1596. Il y est décédé le 16 juillet 1621. Il avait un frère plus ancien dans l'Ordre, Pierre, mort en 1650. Celui-ci a continué les Annales de l'Ordre de la main de son frère et les a envoyés à la Grande Chartreuse en 1625." Der Tod von Clemens Bohic ist in der *Charta* des Ordenskapitel 1622 festgehalten: "Obiit domnus Clemens Bohic, professor domus Parci (*qui duos tomos Annalium Ordinis perduxit usque ad Reuerendum Patrem Franciscum de Puteo*)." (John Clark (Hg.), *The Chartae of the Carthusian General Chapter 1600-1658* (MS. Grande Chartreuse 1 Cart.14), S. 76)

<sup>48</sup>*Historia Cartusiana ab origine ad tempus auctoris 1638 defuncti*, 3 Bde., Tournai 1903-06. Vgl. Giuliani, *La Formazione dell'Identità Certosina (1084-1155)*, SS. 12-17, und Devaux u. van Dijk, *Nouvelle Bibliographie cartusienne*, S. 450: "**MOLIN, Nicolas**": Sie notieren: "Originaire de Soissons, de famille distinguée, il fut d'abord bénédictin, puis fit profession à la GRANDE CHARTREUSE le 1er juin 1583. Il y fut coadjuteur, puis procureur. En 1587 on le trouve procureur à ARVIÈRES et en 1589 recteur, puis prieur de VAL-SAINT-HUGON. Après avoir été procureur à la GRANDE CHARTREUSE, il devint prieur de VAL-SAINTE-MARIE en 1596 et en 1601 de Sylve BENITE. Il fut en même temps visiteur de la province de Bourgogne. Il mourut en charge le 18 août 1638." Es gibt auch eine Eintragung für Dom Molin in Leo Le Vasseur, *Ephemerides Ordinis Cartusiensis*, Bd. 3, Montreuil-sur-Mer 1891, S. 90, Spalte b. Vgl. John Clark (Hg.), *The Chartae of the Carthusian General Chapter 1571-1588* (MS. Grande Chartreuse 1 Cart.14), *Analecta Cartusiana* 100:37 (2001), SS. 109, 117.

<sup>49</sup>Es gab jedoch noch einige weitere Kompilationen. z. B. Peter de Wal, Profess der Kartause Scheut bei Brüssel, - P. Wallius, *Chorographia sacra cartusiae Bruxellensis quae olim Nostra Domina in Scheut vocata fuit*, in Sanderius, *Chorographia sacra Brabantiae*, Brüssel 1659, Bd. II, SS. 349-70, - vgl. Devaux u. van Dijk, *Nouvelle bibliographie cartusienne*, SS. 337-38: "**DE WAL, Pierre**". D'origine noble, né à Gand le 12 août 1587, il fit profession à la chartreuse de BRUXELLES le 2 octobre 1607. Il y mourut le 31 mai 1648. Er schrieb auch: "Syllabus Venerabilium Visitorum Provinciae Flandriae Belgicae sacri Ordinis Cartusiensis. Carmina duo", in A. Rassius [= G. Eloy], *Origines Cartusiarum Belgii*, Douai 1632 (Bogard), SS. 141-49; Giustino Camellio, Kartäuser von Neapel, eine ungedruckte Chronik in toskanischem Dialekt, und nach Giuliani, *La Formazione dell'Identità Certosina (1084-1155)*, S. 11, Dom Policarp de la Rivière eine ungedruckte *Historia Ordinis Cartusiensis seu Chronologia Cartusiana politica* (s. ibid., S. 13, Anm. 3: "L'improvvisa e misteriosa scomparsa di dom Policarpo de la Rivière non favorì la sua popolarità nell'Ordine. Dimessosi dagli incarichi di priore e visitatore nel 1638, sparì alla fine dello stesso anno durante un viaggio: oltre alla possibilità di una morte improvvisa o

Gerhard Schlegel glaubt, dass die zunehmende Beschäftigung der Kartäuser mit ihrer Geschichte von aussen beeinflusst wurde und zitiert die wichtigen benediktinischen Werke von der Kongregation von Saint-Maur und die Herausgabe von kritischen Heiligenviten durch die Bollandisten ab 1643.<sup>51</sup>

Unter Innozenz Le Masson, Prior der Grossen Kartause 1675-1703,<sup>52</sup> kam es zu einer tiefgreifenden Auseinandersetzung mit der Vergangenheit des Ordens, wenn auch die Polemik mit De Rancé und La Grande Trappe das Gemüt des sehr beschäftigten Priors etwas trübte.<sup>53</sup> Ob das *Theatrum chronologicum sacri Cartusienis ordinis*<sup>54</sup> vom Zisterzienser Carlo Giuseppe Morozzo aus Piedmont wirklich die Initialzündung für Innozenz Le Massons historisches Vorhaben war, kann bezweifelt werden.<sup>55</sup> Der Prior

---

violenta si sospettarono la fuga e l'apostasia.") Vgl. Devaux u. van Dijck, *Nouvelle Bibliographie cartusienne*, SS. 295-96: "DE LA RIVIÈRE, Polycarpe". Sie notieren: "Né dans une famille noble du Velay à Tence vers 1586, d'abord attaché à la maison de la reine Marguerite de Navarre, il fit profession à la GRANDE CHARTREUSE le 1 mars 1609, âgé de 23 ans. Procureur à LYON en 1616, prieur de SAINTE CROIX EN JAREZ en 1618, de BORDEAUX en 1627, de BONPAS en 1631 et visiteur de Provence, il fut déposé à sa demande en 1638 et disparut à la fin de l'année au cours d'un voyage au Mont Dore." Sie geben jedoch die *Historia Ordinis Cartusienis seu Chronologia Cartusiana politica* nicht an. Vgl. Augustin Devaux, "La Rivière (Polycarpe de)", *DS* 9 (1976), 286-87

<sup>50</sup>Vgl. Devaux u. van Dijck, *Nouvelle Bibliographie cartusienne*, S. 263: "CHAUVET DE MARTIGNY, Jean". Sie notieren: "Dit habituellement dom Jean Chauvet, naquit à Loudun, le 5 août 1607, étudia la philosophie à l'université de Cologne et la théologie à celle de Rome. Il prononça ses vœux à la Grande Chartreuse le 8 septembre 1642 et fut fait scribe du R.Père 5 ans plus tard; il le demeura jusqu'à sa mort survenue le 25 décembre 1667 chez les moniales de Mélan au cours d'une visite. Il laissa d'importants manuscrits, surtout des transcriptions d'archives, aujourd'hui conservés à la Grande Chartreuse." In der Charta für 1658 ist die Eintragung: "Scriba Capituli: fr. Jo[annes] Ch[auvet]." ((John Clark (Hg.), *The Chartae of the Carthusian General Chapter 1600-1658 (MS. Grande Chartreuse I Cart. 14)*, S. 174). Vgl. John Clark, "Dom Jean Chauvet as Editor of the *Chartae* of the Carthusian General Chapter", in James Hogg (Hg.), *Die Kartäuser und die Künste ihrer Zeit, Analecta Cartusiana* 157:1 (2001), SS. 183-95. Leo Le Vasseur, *Ephemerides Ordinis Cartusienis*, Bd. 4, Montreuil-sur-Mer 1892, SS. 568 Spalte a-575 Spalte b, gibt ein sehr lebendiges Bild von Dom Chauvet.

<sup>51</sup>"Das Monasticon Cartusiense- ein internationales Projekt", S. 4. Vgl. auch Giuliani, *La Formazione dell'Identità Certosina (1084-1155)*, SS. 27-30: "La nascita di una storiografia esterna all'Ordine".

<sup>52</sup>Vgl. Devaux u. van Dijck, *Nouvelle Bibliographie cartusienne*, SS. 422-24. Sie bemerken: "Philippe Le Masson naquit à NOYON le 21 décembre 1627. Il fit profession à la chartreuse de sa ville natale en 1646. Il y fut vicaire et maître des novices. En 1663 il devint prieur et en 1669 conviseur de la province de Picardie. Le 20 octobre 1675 il fut élu prieur de la GRANDE CHARTREUSE. Il y mourut le 8 mai 1703. Il avait fait face à la restauration spirituelle de son Ordre, aux menaces de sécession espagnoles, aux querelles jansénistes et quietistes. Lui-même était un bon représentant de la doctrine salésienne." Vgl. auch Augustin Devaux, "Le Masson (Innocent)", *DS* 9 (1976), Spalte 571-83; Augustin Devaux (Hg.), *Dom Innocent Le Masson Général des Chartreux: Correspondance, Analecta Cartusiana* 206 (2003-04), 4 Bde.

<sup>53</sup>Es gibt eine hervorragende Darstellung dieser Entwicklung in Giuliani, *La Formazione dell'Identità Certosina (1084-1155)*, SS. 17-25: "Innocenzo Le Masson e la grande stagione dell'annalistica".

<sup>54</sup>Turin 1681.

<sup>55</sup>Giuliani, *La Formazione dell'Identità Certosina (1084-1155)*, SS.17-18, schreibt: "Nel 1681 un cistercense piemontese, Carlo Giuseppe Morozzo, dedicava al Le Masson il suo *Theatrum chronologicum sacri Cartusienis ordinis*, un catalogo diviso in sei parti, la prima delle quali (*Origo, leges atque praestantia*) introduce un dettagliato elenco di celebrità dell'Ordine: priori generali, vescovi e cardinali, intellettuali e scrittori, santi. La sesta parte fornisce l'elenco dei monasteri. Il Le Masson ringraziò con convinzione l'autore, assicurandogli l'iscrizione "in album singularium amicorum nostrorum" e suffragi perpetui dopo la morte.

La dedica non era casuale, né i ringraziamenti erano di circostanza. Nello stesso periodo in cui il Morozzo compilava il suo *Theatrum*, il Le Masson stava accingendosi a rilanciare con vigore il progetto storiografico, non limitandosi a controllare e incoraggiare il lavoro dei volenterosi, ma assumendone in prima persona la conduzione. In quel medesimo anno 1681, sei anni dopo l'inizio del suo generalato, convocò alla Chartreuse due monaci, entrambi professi di Gaillon, per formare un vero e proprio comitato di redazione: Leone Le Vasseur (1623-1693), già priore a Rouen e co-visitatore della provincia francese, che fu anche nominato scriba, e Carlo Le Couteulx († 1709 o 1715), collaboratore del primo e

der Grossen Kartause rief Leon Le Vasseur (†1693)<sup>56</sup> und Charles Le Couteulx (†1715)<sup>57</sup> zu sich, und die drei arbeiteten jahrelang, um eine historisch begründete Darstellung des Ordens vorzubereiten,<sup>58</sup> wobei sich Innozenz Le Masson auf die Regel und die Entstehung des Ordens konzentrierte,<sup>59</sup> Leon Le Vasseur auf diejenigen Kartäuser, die

probabilmente da questi segnalato, visto che non aveva ancora ricoperto incarichi di responsabilità che lo rendessero direttamente noto al padre generale. Il Le Vasseur rimase alla Chartreuse fino alla morte, mentre il Le Couteulx vi si trattene per tredici anni, fino alla sua nomina a priore di Rouen nel 1694.

Il comitato di redazione, mediante una divisione dei compiti pianificata dallo stesso padre generale, agì alacramente. Durante il capitolo generale del 1686, il Le Masson rinnovò ai priori l'ordine di far pervenire alla casa madre le notizie più antiche e importanti di cui avessero conoscenza, assicurando che il compimento dell'opera tanto attesa era ormai vicino. Comunicò inoltre l'intero piano dell'opera storiografica in cantiere:

"Quod opus in tres partes dividetur, in quarum prima Instituti nostri ratio, spiritus et firmitas enucleabuntur ac per statutorum veterum ac novorum ad invicem collatorum litteram, nec non per ordinationes capitulorum generalium probabuntur; in secunda, de viris pietate et observantia claris agetur; in tertia vero, historia texetur foundationis domorum et rerum notabilium quae in singulis per diversa tempora evenerunt."

<sup>56</sup>Vgl. Devaux u. van Dijck, *Nouvelle Bibliographie cartusienne*, S. 430: "LE VASSEUR, Léon". Sie notieren: "Né à Paris en 1623, il fit profession à la chartreuse de BOURBON-LEZ-GAILLON le 25 mars 1643. Vicaire de la maison en 1653, il devint prieur de LA ROSE près Rouen en 1669 et convisiteur de la province de France. Il fut en même temps prieur de ROUEN (S. Julien) en 1679. En 1681 il fut appelé à la GRANDE CHARTREUSE comme scribe. Il y mourut en charge le 16 novembre 1693." Vgl. Augustin Devaux, "Le Vasseur (Léon)", *DS* 9 (1976), Spalte 735-36.

<sup>57</sup>Vgl. Devaux u. van Dijck, *Nouvelle Bibliographie cartusienne*, S. 421. Sie notieren: "Né à Rouen, il fit profession à la chartreuse de BOURBON-LEZ-GAILLON. Il fut appelé à la GRANDE CHARTREUSE en 1681 pour travailler aux Annales de l'Ordre. En 1694 il fut envoyé prieur à ROUEN. Déposé en 1696, il rentra à BOURBON-LEZ-GAILLON, où il mourut le 15 septembre 1715." Vgl. auch Augustin Devaux, "Dom Charles Le Couteulx: Notes Autobiographiques (Ms. Grande Chartreuse 1. Com. 42)", in Augustin Devaux, *Études et Documents pour l'Histoire des Chartreux, Analecta Cartusiana* 208 (2003), SS. 142-82.

<sup>58</sup>Giuliani, *La Formazione dell'Identità Certosina (1084-1155)*, SS.18-19, bemerkt: "Alla tripartizione dell'opera corrispose la divisione dei compiti tra gli studiosi. Il Le Masson tenne per sé la prima parte, e ciò è ben comprensibile pensando che nella disamina dei testi il padre generale aveva l'occasione di operare una certa concordanza legislativa e di proporre un'interpretazione autentica e autorevole dei molteplici documenti che i capitoli annuali avevano accumulato e che le raccolte degli statuti avevano poi messo insieme. Dietro lo studio storico appare una finalità di governo e di compaginazione unitaria dell'Ordine: in un momento in cui lo spettro della divisione e della ribellione agitava diverse certose francesi, il generale riservava a se stesso il compito della *probatio* ("Instituti nostri ratio, spiritus et firmitas [...] probabuntur") di fronte ai detrattori esterni e alle tendenze secessioniste interne. ...

Allo scriba Le Vasseur fu affidata la parte agiografica, al Le Couteulx un lavoro improbo: l'annalistica vera e propria, ovvero la trattazione delle fondazioni e degli accadimenti più importanti. ...

La tripartizione consentiva che ciascuno studioso lavorasse per suo conto tenendo minimi contatti con gli altri e rispettando così le esigenze della disciplina eremitica; inoltre essa rispecchiava anche una precisa disposizione archivistica: mentre il Le Masson si occupò di documenti e libri conservati nell'archivio della casa madre, i suoi collaboratori dovettero desteggiarsi tra le carte giunte dagli altri monasteri. Una mole certo imponente di documenti che poneva anche seri problemi di sicurezza; già nel primo anno del suo generalato il Le Masson aveva visto la Chartreuse devastata da un furioso incendio (il sesto della sua storia) e aveva avviato i lavori che avrebbero portato alla costruzione del monastero in pietra, nella sua forma attuale."

<sup>59</sup>Er druckte die Ergebnisse als *Annales ordinis cartusienis, tribus tomis distributæ*. Tomus I. [Bände 2 und 3 sind nie erschienen] complectens quæ ad institutionem, disciplinam et observationem ordinis spectant, La Corriere 1687; zweite Auflage als *De disciplina ordinis cartusienis*, Paris 1703; Nachdrucke Montreuil-sur-Mer 1894, *Analecta Cartusiana* 99:18-20 (1993). Giuliani, *La Formazione dell'Identità Certosina (1084-1155)*, SS. 19-22, schildert seine Absichten, Klarheit über verschiedene Punkte zu erzielen: "... l'evidente utilità di conoscere le origini dell'Ordine e delle sue istituzioni, il sospetto che nuove prescrizioni e nuovi rigori fossero stati aggiunti (arbitrariamente) agli usi antichi, l'opinione di quanti sostenevano che lo spirito certosino fosse andato degenerando rispetto al primitivo rigore.

Le ultime due motivazioni richiedono un chiarimento. Entrambe muovono da una comune esigenza apologetica che riprende le preoccupazioni del Sutor e, nel contempo, rispondono a due accuse antitetiche. Nel 1681 il Le Masson aveva fatto stampare la seconda edizione della *Nova Collectio*

*Statutorum* - la prima edizione era del 1582 - con tre modifiche: l'inserimento di alcune note di chiarimento a margine, l'aggiunta delle ordinanze capitolarie dal 1582 in poi intercalate al testo, qualche addolcimento nel capitolo *De reprehensione*. L'opera ebbe il consenso di Roma e di quasi tutte le case dell'Ordine, tranne che di Aula Dei (Saragozza) e di alcune altre certose spagnole, che rifiutarono le note marginali e un'ordinanza capitolare del 1679. Una questione interna alla disciplina monastica divenne una questione di politica internazionale per la sovrapposizione della rivalità franco-spagnola. Tale era la situazione quando furono pubblicati gli *Annales*: l'anno seguente a dirimere la questione sarebbe intervenuto il papa Innocenzo XI con la lettera *Iniunctum nobis* del 27 marzo 1688.

L'accusa di decadimento dal fervore originario veniva invece dall'ambiente giansenista ed era sostenuta in un libro pubblicato nel 1683 dall'abate di Rancé. Il testo ebbe una buona circolazione e penetrò anche in diverse certose francesi. La risposta del generale dell'Ordine fu molto articolata. Negli *Annales* la sua è una confutazione indiretta condotta facendo parlare i documenti antichi e spesso chiosandoli *ad hominem*. Una confutazione diretta si trova invece in un libro ad uso interno pubblicato nel 1689 [*Explications de quelques endroits des anciens statuts de l'ordre des chartreux, avec des éclaircissements donnez sur le sujet d'une libelle qui à été composé contre l'ordre, et qui s'est divulgué secretement*, Correriae ohne Datum, aber anscheinend 1683, andere Auflage 1691]. Infine ci fu la presa di posizione teologica sui problemi della Grazia e dell'esegesi agostiniana con l'*Enchiridion salutis operandae* del 1693.

Anche il mutamento del titolo, da *Annales* a *Disciplina*, nell'edizione parigina del 1703 (ancora vivo l'autore), non sembra dettato primieramente dell'inadeguatezza del titolo precedente. Il nuovo titolo fu scelto senza alcun apprezzabile riferimento agli scritti del Le Vasseur et del Le Couteulx: erano passati oltre dieci anni dalla morte del primo e dal trasferimento a Rouen del secondo, e forse questo silenzio è un indizio di un oblio molto precoce. Ma nel 1689 era stato pubblicato un testo anonimo intitolato: *La discipline de l'Eglise tirée du Nouveau Testament et de quelques anciens conciles*. L'autore era quel Pasquier Quesnel, rielaboratore delle tesi di Giansenio e di Arnauld, futuro protagonista della rinnovata controversia giansenista nel primo decennio del secolo XVIII. Lo stesso luogo di edizione dell'opera del Le Masson, Parigi a posto della *Domus Correriae*, ossia la casa dei conversi e officina del monastero, può indicare la pluralità dei destinatari: la *Disciplina ordinis Cartusiensis* veniva ripubblicata per i certosini fedeli alla casa madre e per quelli dissidenti, ma soprattutto come pubblica testimonianza della autocoscienza dell'Ordine e compendio della lunga diatriba che l'anziano padre generale aveva personalmente sostenuto per anni e su più fronti - teologico, etico e storico - contro la corrente giansenista e le sua capacità di polimorfa dissimulazione e continua reviviscenza.

L'opera è divisa in tre libri. Nel primo (dodici capitoli) si parla delle origini e dello spirito dell'Ordine, senza rinunciare a temi apologetici. Nel lungo capitolo VIII vengono pubblicate le Consuetudini di Guigo. Gli ultimi quattro capitoli forniscono un sunto delle principali pratiche proposte dalle Consuetudini (IX), presentano le particolarità non presenti nel testo di Guigo e in quello successivo degli *Antiqua Statuta* (X), si soffermano sull'importanza che i capitoli generali hanno avuto fin dalle origini (XI), presentano e commentano le parole di alcuni celebri autori (Bernardo di Clairvaux per primo) che furono in rapporto con Guigo e conobbero i certosini. Nel secondo libro il Le Masson pubblica gli *Statuta Antiqua*, gli *Statuta Nova* e la *Tertia Compilatio Statutorum* e una presentazione "de Statu Ordinis, a tempore novae Collectionis, usque ad hanc diem".

Il percorso seguito dal Le Masson è molto chiaro: con la presentazione cronologicamente ordinata e in un solo volume dei testi legislativi, sobriamente commentati, egli volle fornire un unico e completo testo di riferimento per le oltre centosettanta case di un Ordine che, dopo la crisi e i conflitti del secolo XVI, aveva conosciuto nel corso del secolo XVII una nuova poderosa espansione, e nel contempo volle dare una risposta misurata ai contestatori interni e ai detrattori esterni. Mostrare la sostanziale coerenza e continuità della legislazione certosina sembra il principale scopo dell'autore. Non è caso che egli abbia posto molta cura nell'affrontare due nodi problematici nei quali i fili della continuità rischiavano di spezzarsi: il passaggio da Bruno a Guigo e da una vita vissuta a una legislazione scritta, e la convocazione dei capitoli generali. Ecco come viene presentata la composizione delle *Consuetudini*:

"Nullam vivendi formam a sancto Brunone scriptam fuisse credimus. [...] In istis scriptis a reverendo patre Guigone Consuetudinibus firmiter credendum est sancti Brunonis mentem, documenta, et dirigendi modum depingi et contineri, ac si propria eius manu scripta fuissent. [...] Ne primorum Cartusianorum posteritas per solam traditionem edocta, facile a cartusiensi proposito aberraret: divina provvidentia dirigente factum est, ut traditioni scriprura per manum reverendi patris Guigonis adiungeretur."

Bruno è il modello di virtù, ma la sopravvivenza dell'istituzione è legata direttamente a Guigo e ai suoi scritti, e indirettamente al certosino di ogni tempo che a quelle osservanze scritte si attiene fedelmente.

Le Consuetudini fanno conoscere Bruno e il suo spirito: il resto è incerto e può anche restarlo, senza troppi rimpianti. Coerentemente con il taglio scelto per la propria opera, il Le Masson lascia agli altri scrittori il compito di tracciare i lineamenti biografici, iniziando la sua esposizione dalla vocazione

besonders wegen ihres exemplarischen Lebens hervorragten,<sup>60</sup> und Charles Le Couteux auf die allgemeine Geschichte des Ordens und seiner Häuser.<sup>61</sup>

Im 18. Jahrhundert scheint das Interesse für die Historiographie des Ordens rückläufig zu werden. Nur Georg Valentin Schwengel († 1766),<sup>62</sup> Prior der Kartause Danzig, und Dom Benedetto Tromby († 1788),<sup>63</sup> Profess der Kartause Serra San Bruno, haben beachtliche Forschungen unternommen. Die von Schwengel, der allein unermüdlich Dokumente für ein *Monasticon Cartusiense* sammelte, blieben jedoch grossteils bis vor zwanzig Jahren unveröffentlicht,<sup>64</sup> während die *Storia critico-*

---

eremitica del santo. E non si teme di iniziare con un dubbio: l'autenticità del cosiddetto prodigio parigino. Pur propenso ad ammettere il prodigio per riguardo alla tradizione che lo tramandava, il Le Masson non evita di presentare tutte le perplessità al riguardo e, dopo una lunga disamina, conclude in modo solo apparentemente non pertinente: "dicamus Cartusiensem ordinem ortum habuisse ex singulari Dei dispositione". Che tale volontà divina si serva, o non si serva, di prodigi al limite del credibile è del tutto secondario.

Molto accurata è la descrizione del luogo dove i certosini si insediarono, descrizione che rivela la mano e la competenza dell'autore, impegnato negli stessi anni con la ricostruzione e l'ampliamento di tutto il complesso architettonico della Chartreuse. E proprio parlando di una cappellina, il Le Masson fa incidentalmente sapere che il sacerdozio di Bruno (in realtà assai improbabile) per lui e per i suoi lettori era un dato di ovvia evidenza: "Traditione constat eum [Brunonem] cellam habuisset, imo et sacellum vicinum, in quo Missam celebrabat".

<sup>60</sup>*Ephemerides ordinis cartusienis*, leider erst in 5 Bde. in Montreuil-sur-Mer 1890-93 gedruckt. Vgl. Giuliani, *La Formazione dell'Identità Certosina (1084-1155)*, SS. 24-25, über die *Ephemerides*.

<sup>61</sup>*Annales Ordinis cartusienis ab anno 1484 ad annum 1429* in 8 Bde in Montreuil-sur-Mer 1887-91 gedruckt. Im Archiv der Grossen Kartause sind weitere handschriftliche Notizen für die Geschichte des Ordens 1454-1681 teils in Latein teils in Französisch vorhanden. Vgl. Giuliani, *La Formazione dell'Identità Certosina (1084-1155)*, SS.22-23, über die *Annales*.

<sup>62</sup>Vgl. Devaux u. van Dijck, *Nouvelle Bibliographie cartussienne*, S. 497: "SCHWENGEL, Georges". Sie notieren: "Georg-Valentin Schwengel naquit le 5 février 1697 à Mehlsack/Ermland (Prusse Orientale), fils du bourgmestre. Après ses études chez les jésuites de Rossel et de Braunsberg, il entra à la chartreuse de DANTZIG le 31 octobre 1716. Prêtre en 1720, coadjuteur en 1724, il fut nommé procureur le 15 juin 1728, lourde charge en ces temps de guerre. Il fut élu prieur le 28 septembre 1735. Il fut commissaire pour visiter les chartreuses polonaises en 1743, 1752 et 1753. Il mourut en charge le 27 décembre 1766."

<sup>63</sup>Vgl. Devaux u. van Dijck, *Nouvelle Bibliographie cartussienne*, S. 515: "TROMBY, Benoît". Sie notieren: "Né à Monteleoni en Calabre (aujourd'hui, Vibo-Valentia) le 20 septembre 1710, il fit profession à la chartreuse de CALABRE le 9 mai 1729. Il y était procureur et fut admis membre honoraire de l'Académie de Naples en 1779. Après le tremblement de terre de 1783 qui détruisit sa maison, il se retira dans sa famille où il mourut le 16 juin 1788."

<sup>64</sup>*Analecta Cartusiana* 90 (1981-84), 21 Bde, von Handschriften in der British Library London und der Diözesanbibliothek in Peplin (Polen): Einleitungsband von Wilhelm Brauer; *Propago Sacri Ordinis Cartusienis per Franciam, Pars I: De provinciis Cartusiae, Provinciae, Aquitaniae, Cataloniae, et Castellae; Propago Sacri Ordinis Cartusienis de Provinciis Burgundiae, Franciae, Picardiae, Teutoniae, et Angliae; Propago Sacri Ordinis Cartusienis per Germaniam; Pars I: de Provinciae Alemaniae superioris et domibus Poloniae; Propago Sacri Ordinis Cartusienis. Pars I: per Germaniam: De Provinciis Alemaniae Inferioris Rheni et Saxoniae; Pars II: per Italiam; Appendix ad Tom. I Propaginis S.O. Cartusienis; Appendix ad Tom. II Propaginis S.O. Cartusienis; Appendix ad Tom. III Propaginis S.O. Cartusienis; Appendix ad Tom. IV Propaginis S. O. Cartusienis; Apparatus ad Annales S.O. Cartusienis; Apparatus ad Annales Cartusiae Paradisi B.M.V.; Diplomata Poloniae et Prussiae. Rafal Witkowski schrieb 1996 eine Doktorarbeit über Schwengel an der Universität Poznań: *Georg Schwengel (1697-1766) - przeor kartuzji kaszubskiej i dziejopis zakonu kartuzów*. Man wartet auf eine englische Übersetzung. Giuliani, *La Formazione dell'Identità Certosina (1084-1155)*, S. 25, urteilt: "L'erudito certosino, formato alla scuola dei gesuiti prima dell'ingresso in monastero, eredita dagli annalisti della generazione precedente la sensibilità per la preservazione della memoria, ma non si avventura in un tentativo di ricostruzione sistematica, impensabile senza il sostegno del capitolo generale e la collaborazione delle altre province. Condotto dal suo ufficio di visitatore nelle certose del Nord Est del continente, si affanna a raccogliere, a catalogare, a sunteggiare con l'intento di salvare dall'oblio ciò in cui si imbatte, antichità periclitanti a lui ancora accessibili."*

*cronologica diplomatica del patriarcha san Brunone e del suo ordine cartusiano*<sup>65</sup> von Tromby nur von grösserer Bedeutung für die Kartause Serra San Bruno und die Kartausen Süditaliens ist und gilt kaum als eine Gesamtdarstellung der Geschichte des Ordens. Es scheint, dass seine Betätigung ohnehin kaum positiv in der Grossen Kartause aufgenommen wurde, da das Ordenskapitel 1776 mahnte:

"Et D. Benedictus Trombi revertatur sine mora ad cellam claustralem Domus Sanctorum suae Professionis."<sup>66</sup>

Nach der französischen Revolution hat der Orden andere Sorgen als sich mit seiner Geschichte zu beschäftigen. Erst mit der Eröffnung einer Ordensdruckerei in der Kartause von Montreuil-sur-Mer 1875 während des Generalpriorats von Charles Maria Saisson (1863-77)<sup>67</sup> wurde das Klima für weitere Entwicklungen günstig. Leider musste die Druckerei 1901 wegen der antiklerikalen Gesetze in Frankreich erst nach Tournai und dann 1913 nach Parkminster in England verlegt werden.<sup>68</sup> Die Produktion von Dom Le Couteulx *Annales*, Dom Le Vasseurs *Ephemerides*, Dom Molins *Historia*, den *Opera Omnia Dyonisii Cartusienis*,<sup>69</sup> mehreren Werken von Innozenz Le Masson, einer Reihe von Monographien, Statutenbänden und einigen Bände von Autoren, die nicht Kartäuser waren, wie Gustave Vallier, *Sigillographie de l'ordre des Chartreux et Numismatique de saint Bruno*, konnte sich sehen lassen.<sup>70</sup>

<sup>65</sup>Neapel 1773-79, 10 Bde; Nachdruck: *Analecta Cartusiana* 84 (1981-83), 22 Bde, - Einleitungsband, *Don Benedetto Tromby Certosino. Vita e Opere* von Dom Basilio Caminada. In der Kartause sehr jung eingetreten, hat Dom Benedetto Tromby keine Universitätsausbildung. Er hat sich jedoch in der Kartause solche Kenntnisse angeeignet, dass er den angestrebten Prozess des Fiskus des Königreich Neapel gegen die Kartause von Serra San Bruno, der die Authentizität der weitreichenden Privilegien und umfangreichen Schenkungen an das Kloster angezweifelt hatte, gewinnen konnte. Im gedruckten Text seiner *Storia* gibt es zahlreiche typologische Fehler, aber Pietro De Leo, der die Tromby Handschriften, von Dom Bruno Pisani, Sekretär von Dom Tromby kopiert, heute in der Kartause Serra San Bruno aufbewahrt, unter die Lupe genommen hat, stellt fest, dass die Fehler im Druckprozess entstanden sind. Giuliani, *La Formazione dell'Identità Certosina (1084-1155)*, S. 26, bemerkt: "... la documentazione del Tromby è profondamente diseguale e fortemente limitata alla provincia ecclesiastica di appartenenza dell'autore. Il contributo conoscitivo offerto dalla *Storia critico-cronologica* è quindi rilevante solo per le vicende italiane, soprattutto della *Provincia sancti Brunonis*. Su san Bruno e sulle origini dell'Ordine le informazioni del Tromby sono un miscuglio di testi già noti e di elaborazioni leggendarie tardive. Volendo scrivere per un pubblico abbastanza vasto senza mancare di rigore scientifico, Tromby usa l'italiano per il testo e il latino per le note, in cui precisa con meticolosa esattezza le fonti e gli autori citati. Purtroppo, da buon erudito del Settecento, non si trattiene da lunghe digressioni su argomenti assolutamente marginali: dopo aver scritto in sette righe che Bruno era nato a Colonia, riempie quattro pagine con la storia della *praeclara urbs!*"

<sup>66</sup>Laporte, *Ex Chartis, Capitulum Generalium Ab initio usque ad annum 1951*, In Domo Cartusiae 1953, Admonitio 1367.

<sup>67</sup>Vgl. Devaux u. van Dijck, *Nouvelle Bibliographie cartusienne*. S. 494: : "SAISSON, Charles Marie". Sie notieren: "Jean Saisson naquit à Avignon le 10 août 1806. Prêtre diocésain, professeur au Petit Séminaire, il fit profession à la GRANDE CHARTREUSE le 14 septembre 1836. Procureur à ROME peu après, puis maître des novices et vicaire, il fut en 1838 procureur à TURIN, recteur de GENES en 1841, puis de PAVIE l'année suivante. Il en devint prieur en 1844 et visiteur de l'Italie. Prieur de PADULA en 1852, scribe à la GRANDE CHARTREUSE en 1856, prieur de BOSSERVILLE en 1859, il fut élu prieur de CHARTREUSE le 21 février 1863. Un indult lui permit de résider pour sa santé à VALBONNE en mars 1877. Il y mourut en charge le 17 avril suivant. Il s'était rendu à Rome pour participer au concile du Vatican I en mai 1870."

<sup>68</sup>Nach dem Druck von Band 4 von Bohics *Chronica* 1954 wurden die veralteten Druckmaschinen stillgelegt.

<sup>69</sup>In 43 Bänden, Montreuil-sur Mer, Tournai, Parkminster 1896-1935.

<sup>70</sup>Montreuil-sur-Mer 1891.

1889 gab der Prior der Grossen Kartause, Dom Anselm-Maria Bruniaux,<sup>71</sup> seinen Segen, ein *Monasticon Cartusiense* vorzubereiten. Die Redaktion wurde hauptsächlich von Dom Ludolf Jacquemart<sup>72</sup>, Dom Pacomius de Farconnet,<sup>73</sup> Dom Bernard-Maria Dubosquet,<sup>74</sup> und Dom Gerard Hulsbosch<sup>75</sup> auf Dokumente, zum Teil von Donatbruder Alphonsus (Ernest) Duquat<sup>76</sup> gesammelt, vorgenommen, und das Werk erschien als *Maisons de l'Ordre des Chartreux. Vues et Notices*, in vier Foliobänden ohne Verfasserangaben.<sup>77</sup> Das Unternehmen war sicherlich lobenswert, wenn auch heutzutage die informativen Texte - zwei Seiten für jede Kartause mit einem Stich - nicht wissenschaftlich genug fundiert erscheinen. Die Autoren hatten mehr die Erbauung im Auge als eine rein historische Darstellung, obwohl sie auch eine selektive Bibliographie anboten. Die Stiche haben sich im Laufe der Zeit auch als oft wenig zuverlässig erwiesen.

Das Ordenskapitel beschloss 1895 unter Prior General Michael II Baglin<sup>78</sup>:

<sup>71</sup>Prior 1879-1892, † 7. Oktober 1892. Vgl. Devaux u. van Dijck, *Nouvelle Bibliographie cartusienne*, S. 243: "**BRUNIAUX, Anselme**". Sie notieren "Hubert Bruniaux est né à Saint-Martin-sur-Ecaillon (Nord) le 7 juillet 1823. Étant prêtre du diocèse de Cambrai et professeur, il entra à la GRANDE CHARTREUSE, où il fit sa profession solennelle le 1er novembre 1860. Maître des novices à la GRANDE CHARTREUSE, vicaire à LA VALSAINTE, il fut nommé prieur de VALBONNE en 1869 et élu prieur de CHARTREUSE et général de l'Ordre le 1er mars 1879. Il mourut en charge le 8 [sic] octobre 1892. Tout son généralat fut animé par une vive dévotion au Sacré.Cœur."

<sup>72</sup>Vgl. Devaux u. van Dijck, *Nouvelle Bibliographie cartusienne*, S. 403: "**JACQUEMART, Ludolphe**". Sie notieren "Paul Jacquemart, né à Reims le 26 janvier 1867, fut d'abord prêtre et professeur au Grand Séminaire de Reims. Il fit profession à PARKMINSTER le 8 décembre 1909. Il y mourut le 2 août 1913."

<sup>73</sup>Vgl. Devaux u. van Dijck, *Nouvelle Bibliographie cartusienne*. SS. 287-88: "**DE FARCONNET, Pacôme**". Sie notieren: "Né à Lyon le 17 janvier 1847, il était officier de cavalerie, quand il entra à la GRANDE CHARTREUSE, où il fit profession le 25 mars 1877. Longtemps hôte à PARKMINSTER, il y était vicaire, lors de son décès, le 5.11.1925. Er verfasste zahlreiche Artikel über Kartäuser und Kartausen für die Buchstaben A und B im *Dictionnaire d'Histoire et Géographie ecclésiastiques*. Wenn die Artikel heute nicht mehr aktuell erscheinen, haben sie den Stand der Kenntnisse am Anfang des 20. Jahrhunderts wiedergegeben."

<sup>74</sup>Vgl. Devaux u. van Dijck, *Nouvelle Bibliographie cartusienne*. S. 344: "**DUBOSQUET, Bernard-Marie**". Sie notieren: "Né à Aniches (Cambrai) le 30 avril 1870. Il fit des études universitaires et entra à la chartreuse de N.D. DES PRES où il fit profession le 8 décembre 1895. A partir de 1901 il résida à PARKMINSTER, où il mourut antequior le 20 octobre 1942."

<sup>75</sup>Vgl. Devaux u. van Dijck, *Nouvelle Bibliographie cartusienne*. S. 400: "**HULSBOSCH, Gérard**". Sie notieren: "Né à Haarlem le 7 novembre 1877, il fit profession à PARKMINSTER le 21 novembre 1903. Il fut nommé sacristain en CALABRE en 1918, procureur à CERVARA en 1922 et passa avec la même charge à Vedana en 1926. Déposé en 1928, il resta hôte dans cette maison jusqu'en juin 1940, date de son arrivée comme hôte à Sélignac, où il mourut le 24 septembre 1954."

<sup>76</sup>Er arbeitet daran bis zu seinem Tod 1897. Er besuchte viele aufgehobene Kartausen und fertigte Skizzen an, die für die Stiche benutzt wurden. Für die weitentfernten aufgehobenen Kartausen wurde Auskunft von nahegelegenen Pfarrämtern eingeholt. Leider sind diese Unterlagen heute nicht mehr auffindbar.

<sup>77</sup>Montreuil-sur-Mer-Parkminster 1913-1919. Anscheinend war ein Teil der Blätter schon in Montreuil-sur-Mer gedruckt, bevor die Mönche diese Kartause 1901 verlassen mussten.

<sup>78</sup>Prior der Grossen Kartause 1892-1905, † 20 Januar 1922. Vgl. Devaux u. van Dijck, *Nouvelle Bibliographie cartusienne*, S. 224: "**BAGLIN, Michel**". Sie notieren: "Alfred Baglin naquit à Château-Gonthier (Mayenne) le 15 novembre 1839. Il fit profession à la chartreuse de NOTRE-DAME DES PRES le 3 juin 1883. Il était prieur de VALBONNE, quand il fut élu prieur de CHARTREUSE et général en 1892. Il eut à organiser les maisons de refuge lors de l'expulsion de 1901. Il fut déposé en 1905, se rendit à PISE et y mourut le 20 janvier 1922."

"Valde optandum est ut Priores Patrum nostrorum vestigia insequentes, ipsi, vel cui injunxerint, facta Domus praecipua scriptis notent, et res memoria dignae non dentur oblivioni."<sup>79</sup>

1904 während des Chaos der Vertreibung der Kartäuser aus Frankreich überlegte das Ordenskapitel überraschenderweise die *Annales* von Dom Le Couteux fortzusetzen:

"Ut jam omnibus notum est, nuperrime aliqui ex nobis manum miserunt, adprobante Reverendo Patre, ad continuationem Annalium Ordinis Cartusiensis. Ad hoc debito modo perficiendum opus, necesse nobis videtur ut quaelibet Ordinis Domus, statim ac potuerit, mittat ad Reverendum Patrem catalogum seu indicem librorum, documentorum aliarumque chartarum suarum quae ad historiam sive totius Ordinis, sive etiam singularum Domorum, aliquo modo facere possunt. Sed expresse commendamus ac volumus ut omnia fiant cum discretione et absque detrimento vitae solitariae, ad quam, ut aiunt Statuta nostra, specialiter vocati sumus."<sup>80</sup>

Anscheinend hat man überlegt, dass der unermüdliche Dom Stanislas Autore<sup>81</sup>, Profess von Ségnac, die *Annales* fortführen könnte, obwohl mit Dom Palémon Bastin<sup>82</sup> noch ein sehr fähiger Kartäuser zur Verfügung stand. Bald bremste das Ordenskapitel unter Dom René Herbault<sup>83</sup> jedoch, da 1906 in Erinnerung gebracht wurde, dass die Theologie und die Heilige Schrift die Hauptbetätigungsfelder für einen Kartäuser waren - und das ohne Absicht auf Drucklegung.<sup>84</sup>

<sup>79</sup>Laporte, *Ex chartis* ..., Admonitio 59 (9).

<sup>80</sup>Ibid., Admonitio 60 (2).

<sup>81</sup>Vgl. Devaux u. van Dijck, *Nouvelle Bibliographie cartusienne*, SS. 221-23; "AUTORE, Stanislas". Sie notieren: "Né à Naples le 22 juillet 1853, il fit profession à SELIGNAC le 25 avril 1874. Sa santé le fit envoyer hôte à MOUGERES en mars 1882, et il y fut pendant quelque temps sacristain. Il passa hôte à VAUCLAIRE en 1888, d'où il passa à PISE comme sacristain en 1893. Il revint à SELIGNAC comme antiquier en 1894. Il fut nommé procureur de VEDANA en 1898, procureur en CALABRE en 1899, et devint hôte à FLORENCE en 1901. Il fut enfin nommé supérieur de NAPLES le 17 mai 1916. Déposé en décembre 1919, il mourut le 17 février 1920." Seine *Scriptores Sacri Ordinis Cartusiensis* wurden als *Analecta Cartusiana* 120 in 20 Bde 1993-95 gedruckt. Leider fehlten zur Zeit die Autoren für die Buchstaben A-C. Die Handschrift wurde jedoch im Archiv der Grossen Kartause wiederentdeckt und als *Analecta Cartusiana* 200 (2003) in 3 Bde gedruckt. Dazu kamen 2 Bde des Kommentars von Jean Picard. (AC 200 (2004)) 2003 erschien auch seine "Bibliothèque de Saint Bruno" in *Analecta Cartusiana* 214, SS. 53-111.

<sup>82</sup>Vgl. Devaux u. van Dijck, *Nouvelle Bibliographie cartusienne*, SS. 226-27: "BASTIN, Palémon". Sie notieren: "Né à Authie (Ardennes) le 10 mai 1852. Études au Petit et au Grand Séminaire de Reims. En 1876, déjà diacre, il entra à la GRANDE CHARTREUSE. Profession le 2 février 1877. Hôte à SELIGNAC (1881-1883), ordonné prêtre le 12 mars 1881. Hôte à PARKMINSTER (1883-1888), où il fut quelque temps maître des novices. Hôte au REPOSOIR (1888-1892), à LA VALSAINTE (1892-1900), à ROME (1900-1907), à PISE (1907-1912) et à FLORENCE de 1912 jusqu'à sa mort survenue le 18 mars 1933." Er stellte eine wichtige Sammlung der Akten des Ordenskapitels zusammen und schrieb zahlreiche Notizbücher über viele Kartäuser.

<sup>83</sup>Prior der Grossen Kartause in der Verbannung 1905-11, † 14. Dezember 1911. Vgl. Devaux u. van Dijck, *Nouvelle Bibliographie cartusienne*, S. 392: "HERBAULT, René-Marie". Sie notieren: "Augustin Herbault naquit à Fontevrault le 2 février 1844. Il fit profession à la GRANDE CHARTREUSE le 22 janvier 1868. Après avoir été procureur général à ROME, il fut élu prieur de CHARTREUSE (à Farneta) en 1905. Il mourut en charge le 14 décembre 1911."

<sup>84</sup>Laporte, *Ex Chartis* ..., Adm. 591 (2): "Monachi omnes Theologiae, Scripturae Sacrae et aliis statui nostro convenientibus studiis sedulo quidem vacent. Illos tamen admonemus:

1. Ut omnino caveant a novitatibus, a sublimiori critica, a frequentiori epistolarum commercio et a desiderio opera sua typis mandandi;



Die Absicht, die *Annales* fortzusetzen, wurde bald fallen gelassen, obwohl Dom Stanislas Autore viele Artikel für die *Dictionnaire de Théologie Catholique*, *Dictionnaire de la Bible*, und *Dictionnaire d'Histoire et de Géographie Ecclésiastiques* über Kartäuser und Kartausen schrieb, während Dom Amand Degand<sup>85</sup> den Artikel über "Liturgie des Chartreux" in DACL 3 (Paris 1913), Spalte 1045-71 verfasste. Etwas später, während des Priorats von Dom Ferdinand Vidal (1938-67)<sup>86</sup>, der historische Forschungen tatkräftig unterstützte, kompilierte Dom Yves Gourdel<sup>87</sup> den Artikel "Chartreux" für das *Dictionnaire de Spiritualité*,<sup>88</sup> während Dom Artaud-Maria Sochay<sup>89</sup> die Kartäuserartikel für *Catholicisme*, der unvollendet eingestellt wurde, ausarbeitete. Dom Emmanuel Cluzet<sup>90</sup> unternahm wichtige Forschungen über die Kartäuserliturgie,<sup>91</sup> Dom Irénée Jaricot<sup>92</sup> schrieb historische Kommentare über die Statuten und das

2. Ut studio vacandi praetextu, Superiores munera sua, inferiores regulae et silentii observantiam non negligant." Vgl. Ibid., 1908, Admonitio 178 (4) in Bezug auf der Papstzyklia "Pascendi Dominici gregis ...".

<sup>85</sup>Vgl. Devaux u. van Dijck, *Nouvelle Bibliographie cartusienne*, S. 289: "DEGAND, Amand". Sie notieren: "Jacques Degand est né le 21 avril 1860 à Pisseloup (Haute Marne). Il fit profession à la GRANDE CHARTREUSE le 6 janvier 1884. Hôte à LA VALSAINTE le 11 juillet 1894, il y fut procureur (1894/1895) et coadjuteur (1897/1900). Après avoir résidé quelque temps à la CORRERIE et à LA GRANDE CHARTREUSE, il retourna à LA VALSAINTE (1901/1903), se rendit à PARKMINST"ER le 16 mars 1903. De 1907 à 1918 il fut exlaustre. Retourné à PARKMINSTER, il y mourut le 4 mars 1935.

<sup>86</sup>Vgl. Devaux u. van Dijck, *Nouvelle Bibliographie cartusienne*, S. 522: "VIDAL, Ferdinand". Sie notieren: "Clément Vidal naquit à Saint-Vincent-d'Olargues (Hérault) le 30 janvier 1883. Après des études au grand séminaire de Montpellier, il fut ordonné prêtre le 29 juin 1907. Il fit profession à MONTALEGRE le 8 septembre 1914. Vicaire et maître des novices de cette maison, il fut nommé supérieur de Sélignac, nouvellement ouvert, le 8 octobre 1928. Il devint adjoint au Supérieur de TARRAGONE le 14 octobre 1929 et procureur de CHARTREUSE peu après. Il fut élu prieur de CHARTREUSE (à Farneta) le 1 mars 1938. Le 21 juin 1940, à l'occasion de la Guerre mondiale, il réussit à venir en France et réinstaller les Chartreux à la GRANDE CHARTREUSE. Le chapitre général de 1967 lui accorda la miséricorde. Il est décédé à la GRANDE CHARTREUSE le 3 février 1976." Er verfaßte mit Dom Yves Gourdel *L'esprit cartusien*, Grande Chartreuse zu Farneta, o.D., aber 1939. Es gab eine spanische Übersetzung: *El espíritu cartujano*, Miraflores 1978.

<sup>87</sup>Vgl. Devaux u. van Dijck, *Nouvelle Bibliographie cartusienne*, S. 374: "GOURDEL, Yves". Sie notieren: "Paul Gourdel naquit à Rennes le 4 juillet 1897. Ayant préparé son doctorat en droit canonique à Rome, il y fut ordonné prêtre le 31 mars 1923. Il fit profession à la GRANDE CHARTREUSE, alors à Farneta, le 14 septembre 1924. Nommé maître des novices à la GRANDE CHARTREUSE restaurée le 25 octobre 1940, il y devint coadjuteur en mai 1947. Nommé prieur de FARNETA le 3 octobre 1951, il est envoyé procureur à MONTRIEUX par le chapitre général de 1953. Déposé le 1er novembre 1958, il meurt dans cette maison le 19 décembre 1983." Er schrieb einige Artikel für *DS* und *Catholicisme* und auch "Le culte de la Très Sainte Vierge dans l'Ordre des Chartreux", in H. du Manoir (Hg.), *Études sur la SainteVierge*, Bd. 2, Paris 1952, SS. 625-78.

<sup>88</sup>Band 2:1, Paris 1953, Spalte 705-76. Spätere Artikel über Kartäuser im *DS* wurden von Dom Bruno Richemoz, Dom Augustin Devaux, Dom Bernard Gaillard, und James Hogg verfasst.

<sup>89</sup>Vgl. Devaux u. van Dijck, *Nouvelle Bibliographie cartusienne*, SS. 502-03: "SOCHAY, Artaud". Sie notieren: "Claude Sochay naquit à Etrez (Ain) le 24 novembre 1884. D'abord prêtre du diocèse de Belley, curé de Germagnat et professeur, il fit profession à la chartreuse de LA VALSAINTE le 15 août 1922. Il fut supérieur de la maison de refuge de LA CERVARA, puis archiviste de la GRANDE CHARTREUSE en 1945. En 1959 il partit pour MOUGERES où il mourut le 19 novembre 1974."

<sup>90</sup>Vgl. Devaux u. van Dijck, *Nouvelle Bibliographie cartusienne*, S. 265: "CLUZET, Emmanuel". Sie notieren: "Né à Lyon, le 7 octobre 1903, il fit profession à la GRANDE CHARTREUSE, alors à FARNETA, le 3 mai 1931. Il fut sous-procureur de la GRANDE CHARTREUSE à la restauration, puis alla diriger les travaux à la chartreuse de PORTES. Décédé le 1er mars 1993."

<sup>91</sup>*Particularités des prières de la messe cartusienne; Particularités du Temporel et du Sanctoral du Missel Cartusien, Analecta Cartusiana* 99:26-31 (1994), 6 Bde; *Sources et Genèse du Missel Cartusien, Analecta Cartusiana* 99:34 (1996).

<sup>92</sup>Vgl. Devaux u. van Dijck, *Nouvelle Bibliographie cartusienne*, S. 404: "JARICOT, Irénée". Sie notieren: "Henri Jaricot, né à Vauclès (Lyon) le 2 juillet 1882, fit profession chez les bénédictins de

Ordinarium,<sup>93</sup> und Dom Maurice Laporte<sup>94</sup> trug zuerst seine interessante Sammlung *Ex chartis capitulorum generalium Ab initio usque ad annum 1951* zusammen und anschliessend gab er seine umfangreiche und fundierte *Aux sources de la vie cartusienne* heraus,<sup>95</sup> die eine neue Ära in der Kartäuserforschung einleitete.<sup>96</sup>

Ramsgate le 28 décembre 1905 et fut ordonné prêtre à Rome le 15 avril 1911. Il prit l'habit à la chartreuse de MONTALEGRE en 1932 et y fit profession le 6 janvier 1934. Nommé vicaire de moniales de MOTTA GROSSA en 1936, il fut envoyé hôte à MONTRIEUX le 9 juin 1940. Nommé vicaire de MONTALEGRE, sa maison de profession, le mois suivant, il fut déposé le 6 mai 1941. Nommé vicaire des moniales de SAN FRANCESCO le 25 juin 1948, il devint hôte à PORTA CÆLI en 1951. Le 25 septembre 1952, il revint à MONTALEGRE, où il mourut le 20 août 1972." Obwohl die Tante von Dom Irénée heilig gesprochen worden ist, war er nicht immer so einfach. Bei einem Aufenthalt in Montalegre 1960, fragt er den Verfasser dieses Artikels, ob er von der Heiligen Dreifaltigkeit gehört hatte und erklärte anschliessend, dass es im Orden eine unselige Dreifaltigkeit gäbe, - den Prokurator General in Rom, den Scribe und Dom Maurice Laporte. Die Erfahrung der folgenden Jahre im Orden zeigte meiner Wenigkeit, dass dieses Urteil nicht ganz gerecht war, - der Scribe war nicht nur liebenswürdig, er war auch hilfsbereit und aufrichtig ...

<sup>93</sup>Trotz unzureichender Literatur sind seine grossteils unpublizierten Studien von Bedeutung.

<sup>94</sup>James Hogg schrieb einen Nachruf: "Dom Maurice Laporte †", in *Analecta Cartusiana* 63:1 (1990), SS. 249-50.

<sup>95</sup>In Domo Cartusiæ 1960-71, 8 Bde. (Nicht im Buchhandel erhältlich.)

<sup>96</sup>Giuliani, *La Formazione dell'Identità Certosina (1084-1155)*, SS. 36-40, urteilt: "Nonostante la non semplice reperibilità, l'influsso sugli studi successivi è determinante e le conclusioni del Laporte sono state largamente diffuse in altri studi scientifici e in articoli e libri di varia divulgazione. Ai rapporti epistolari tenuti dall'autore con esperti, archivi e biblioteche (unico modo per condurre a buon fine un così vasto programma di ricerca senza mai lasciare il monastero), si aggiungono pubblicazioni e voci di dizionario in cui lo studioso, continuando la tradizione dei suoi predecessori, ha riassunto le conclusioni dell'opera maggiore. Non va inoltre dimenticato l'incarico di maestro dei novizi, che gli ha consentito di formare un'intera generazione di monaci, prima a Sélignac e poi alla Chartreuse. Per la prestigiosa collana delle *Sources Chrétiennes* il Laporte ha pubblicato le lettere dei primi certosini e l'edizione critica delle *Consuetudini* [S. 36, Anm. 4: *Lettres des premiers Chartreux*, introduction, texte critique, introduction et notes par un Chartreux, I. S. Bruno - Guigues - S. Anthelme, Paris 1962 (SC, 88), II. *Les moines de Portes. Bernard - Jean - Etienne*, Paris 1980 (SC 274); ... L'edizione critica è stata utilizzata per le traduzioni nelle lingue moderni: BRUNO - GUIGO - ANTELM, *Epistulae Cartusianae. Frühe Kartäuserbriefe*, übersetzt und eingeleitet von G. GRESHAKE, Freiburg i. B. 1992 (Fontes Christiani 10); *Lettere di certosini*, Milano 1983; *Una parola dal silenzio. Fonte certosine I. Le lettere*, introduzione, traduzione e note a cura di C. FALCHINI, Bose (BI) 1997. Per le *Consuetudini*, *Coutumes de Chartreuse*. Sul testo critico stabilito dal Laporte è stata condotta anche una traduzione italiana (non priva di imprecisioni): *Consuetudini della Certosa*, in E. ARBORIO MELLA - C. FALCHINI (cur.), *Regole monastiche d'Occidente*, Magnano (VC) 1989, pp. 139-207]. Le sue conclusioni sullo spirito dell'Ordine, insieme a brevi cenni storici, si possono leggere nel *Dizionario degli Istituti di Perfezione*, gli studi sulle origini dei conversi (non solo certosini) sono riassunti nella voce *Frères chartreux* del *Dictionnaire de Spiritualité* [DS 5 (1964), Spalte 1204-07], un sunto delle origini dell'Ordine a livello di ampia divulgazione è offerto nella guida alla Chartreuse che i monaci mettono a disposizione degli interessati nel museo della Correrie [*La Grande Chartreuse* par un Chartreux, Bellegarde 1998, 17. Auflage].

Dal Laporte dipendono inoltre le monografie su Bruno di André Ravier, di Giorgio Papàsogli, di Bernard Bligny, lo studio di Micheline de Fontette sulle monache certosine, i libretti di divulgazione curati da varie certose; la sua ricostruzione storica è stata accolta da quanti si sono occupati della spiritualità brunoniana e certosina (Posada, Gioia) [Anm. 3 auf S. 37: A. RAVIER, *San Bruno, primo eremita di Certosa*, Bari 1970 (tr. di S. Bruno, *le premier des ermites de Chartreuse*, Paris 1967); il Ravier ha ripubblicato la sua opera nel 1981 con un titolo leggermente, ma significativamente, modificato: *Saint Bruno le Chartreux*; G. PAPÀSOGLI, *Bruno, il santo della Certosa. Dio risponde nel deserto*, Roma 1991; B. BLIGNY, l'érémisme et les chartreux, in *L'érémisme in Occidente nei secoli XI e XII*. Atti della seconda Settimana di Studio, Mendola 30 agosto - 6 settembre 1962, Milano 1965, pp. 248-263; ID., *Saint Bruno le premier chartreux*, Rennes 1984; ID., *L'Église et les ordres religieux dans le royaume de Bourgogne aux XI et XII s.*, Paris 1960, soprattutto il cap. VI, pp. 245-318; M. DE FONTETTE, *Recherches sur les origines des moniales chartreuses*, in *Études d'histoire du droit canonique dédiées à G. Le Bras*, II, Paris 1965, pp. 1143-1151. ....]"

Die Lage blieb jedoch nicht ungetrübt. Der hochgelehrte, wenn auch jähzornige Benediktiner Jacques Dubois wurde von den historischen Kenntnissen und Fähigkeiten von Laporte gar nicht überzeugt und trat dem Kartäuser ziemlich barsch entgegen.<sup>97</sup>

<sup>97</sup>Vgl. Giuliani, *La Formazione dell'Identità Certosina (1084-1155)*, SS. 38-9: "Gli articoli scientifico o di alta divulgazione avevano costituito sì un ponte tra i monaci e gli altri storici, ma era un ponte che invitava al varco, alla constatazione diretta, alla problematizzazione e alla valutazione critica di una storiografica che, anche a motivo dei difficili contatti, appariva di parte, autocelebrativa, inverificabile e sorda al confronto.

Un problema di prospettive e priorità diverse, tra le quali il dialogo non è stato inizialmente facile: la riservatezza dell'Ordine fu talora interpretata da alcuni studiosi come arroganza, come timore della realtà, come tentativo antistorico di continuare a spacciare per storia l'apologetica. Dall'altra parte, un simile sospetto rischiava di confermare nella consolidata prassi prudenziale dei monaci l'antico timore espresso dal Le Masson: che dietro l'interesse storiografico di qualcuno si celasse un ideologico intento denigratorio.

Tra la fine degli anni Sessanta e la metà degli anni Settanta lo storico benedettino Jacques Dubois mosse una dura polemica contro le conclusioni del Laporte e nei confronti della storiografica certosina in genere. A molti anni di distanza crediamo che si possa dire serenamente che gli interventi del Dubois, talora aspri e ingenerosi, ma sempre competenti, documentati e capaci di fare dei fatti considerati altrettanti problemi storici, hanno avuto per gli stessi monaci il valore di una pro-vocazione, in senso propriamente etimologico: hanno cioè chiamato avanti i certosini spingendoli e in certo senso costringendoli al confronto con tendenze storiografiche e metodologie di ricerca volte a superare la semplice ricostruzione cronologica delle vicende di una famiglia religiosa per cogliere la complessità degli aspetti istituzionali e le relazioni con l'ambiente sociale e culturale. Più che la scoperta di nuovi fatti, va riconosciuto al Dubois il merito di aver invitato, certo in modo rude, gli stessi certosini a ripensare anche i fatti già noti entro quadri concettuali più ampi e sicuramente più complessi, e a denunciare uno schema interpretativo insufficiente che gli stessi fatti fatti noti mettono in crisi: quello di un Ordine talmente peculiare a motivo della sua vita eremitica, da essere praticamente inaccessibile e incomprendibile per gli esterni. Ciò farebbe della storia dei certosini un *unicum* della storia ecclesiastica, delle sue istituzioni una specie di affare interno per quanti comprendono nella vita, ciò che si cela dietro le parole e l'organizzazione. Si giungerebbe per questa via a una banalizzazione tanto ingenua quanto fuorviante e insoddisfacente: diteci in che ambiente si trovavano le certose, noi vi diremo chi erano e che cosa hanno fatto i certosini. La tipicità dell'Ordine non può essere, e storicamente non è stata, impermeabilità al mondo e ai mutamenti antropologici e culturali.

Le critiche del Dubois presero forma principalmente in un articolo e in due voci di dizionario: nel 1968, dalle colonne della "Revue d'Histoire Ecclésiastique" piombò su André Ravier una pesante stroncatura del suo libro su Bruno; ma la stroncatura si apriva precisando che il libro dipendeva ampiamente dagli studi del Laporte [J. Dubois, "Quelques problèmes de l'histoire de l'ordre des chartreux à propos de livres récents", *Revue d'Histoire Ecclésiastique* 63 (1968), SS. 27-54]. Qualora si avesse qualche dubbio su chi fosse il vero obiettivo delle critiche di Dubois, basterà sfogliare il primo volume del *Dizionario degli Istituti de Perfezione*, in cui, alla voce *Certosini* si trovano due articoli, caso unico in tutto il dizionario: il primo articolo è del Laporte (anonimo), il secondo del Dubois [[Laporte], "Certosini"; J. Dubois, "Certosini. II. Osservazioni critiche nel quadro della storia monastica generale", *DIP* 2 (Rom 1975, Spalte 802-21)]. La motivazione della doppia voce è data nell'introduzione: "Ovviamente le vicende narrate da un membro dell'istituto risultano non di rado diverse, almeno nella loro valutazione, dalla storia scritta da un autore esterno e distaccato. [...] Abbiamo cercato di evitare tutto quanto si trova d'ingiusto e di tendenzioso in tali polemiche, col rischio di cadere in apologie esagerate; in certi casi, come alla voce *Certosini*, è parso utile far sentire le due campane" [*DIP* I (Rom 1974), Spalte XV]. Nella appendice bibliografica, alla voce *Bruno*, il Dubois, dopo aver presentato gli scritti del Laporte e del Ravier, così chiosava: "Queste opere pongono problemi [...]. Contrariamente a quanto alcuni sembrano credere, non basta eliminare errori evidenti, distribuire elogi o biasimi agli storici e affermare le proprie opinioni senza ammettere repliche, per comporre un'opera veramente critica e definitiva" [J. Dubois, "Bruno", *DIP* 1 (Rom 1974), Spalte 1606-15]. Forse non è caso che a sollevare tale questione sia stato un benedettino, ossia una persona inserita organicamente in una famiglia monastica, e quindi sensibile alla questione istituzionale e al rapporto tra enti ecclesiastici simili ma pur diversi.

I certosini si guardarono bene dal rispondere, ma certo non piacquero le stroncature e, forse ancor meno, il tentativo di coinvolgere l'Ordine in una diatriba culturale che i monaci percepivano come inutile, anzi pericolosa."

Das Werk Laportes bekam offensichtlich einige Kratzer ab,<sup>98</sup> blieb jedoch im grossen und ganzen erhalten.

Die Kartäuserforschung nahm einen unerwarteten Aufschwung. 1970 gründete der gescheiterte Kartäuser James Hogg die *Analecta Cartusiana* ohne Geld und ohne Unterstützung<sup>99</sup> - neben einer sehr zeitraubenden Universitätstätigkeit, die mit Ordensgeschichte gar nichts zu tun hatte. Die Reihe wurde von den Propheten sofort totgesagt, aber lebt noch, - vielleicht z.T. wegen ihrer bescheidener Aufmachung. In der Zwischenzeit sind fast 300 Bände veröffentlicht worden. Ab 1979 kamen dazu die regelmässigen Kartäusertagungen als ein Forum für alle Wissenschaftler, die mit den Kartäusern irgendwie beschäftigt sind.<sup>100</sup>

1976-78 erschien in 3 Bänden Albert Gruys (Gruis) *Cartusiana: Un Instrument heuristique*,<sup>101</sup> zum Grossteil von seinen Assistenten an der Universität Nijmegen vorbereitet, die trotz zahlreicher Fehler gute Dienste geleistet hat. 1982 veranstaltete der anerkannte belgische Kartäuserforscher Jan de Grauwe eine Tagung in Belgien und veröffentlichte die Akten.<sup>102</sup> Er hat vorher ein vorläufiges *Monasticon Cartusiense* für Holland 1975 im Sammelband *De Kartuzers en hun Delftse Klooster*, Delft 1975, SS. 157-244, verfasst und schrieb später seine *Historia Cartusiana Belgica, Analecta Cartusiana* 51 (1985) und zahlreiche Artikel für das *Monasticon Belge*.<sup>103</sup> Die Ittinger Schriftenreihe folgte 1985 mit Kongressakten von Tagungen, die in der Kartause Ittingen abgehalten wurden und Abhandlungen, die in direktem Zusammenhang mit der Kartause Ittingen stehen. Die Gründung eines Dokumentationszentrums in der Kartause Ittingen in den achtziger Jahren scheiterte jedoch.

1982 begann man mit der Publikation kritischer Editionen der *Acta* des Ordenskapitels.<sup>104</sup>

<sup>98</sup>Noch schärfer war: Dom Jacques DUBOIS, OSB., "Les institutions monastiques au 12ème siècle. A propos des Coutumes de Chartreux, rédigées par Guigues et éditées par un chartreux." in *Revue d'Histoire de l'Eglise de France*, 72 (1986), SS. 209-244, wo der Benediktiner Laporte Latein-Unterricht gab.

<sup>99</sup>Giuliani, *La Formazione dell'Identità Certosina (1084-1155)*, S. 40, bemerkt: "Nello stesso periodo, per la precisione nel 1970, James Hogg, già professore semplice, uscito dall'Ordine appena due anni prima e che durante il suo soggiorno a Sélignac e a Farneta aveva avuto modo di familiarizzare con l'archivio e le carte inedite ivi custodite, pubblicò il primo volume di una collana specificamente dedicata ai certosini: *Analecta Cartusiana*. La reazione dei monaci di fronte alla sua iniziativa editoriale, narrata molti anni dopo dallo stesso Hogg, è rivelatrice del clima di quegli anni: "Nevertheless, the sympathy with which the original series of the *Analecta Cartusiana* was received was not universal, - some houses not only indicated that they did not wish to receive the publication, but even expressed their astonishment that it as possible to launch such an undertaking without the explicit approval of the Order." [James Hogg, "Carthusian Annals", in *Analecta Cartusiana* 35:14 (191), SS. 199-205, hier S. 199] Lo stesso Laporte, a detta di Hogg, non mostrò mai particolari apprezzamenti per gli *Analecta*, una collana nata in un momento difficile (per iniziativa di un ricercatore non certo favorito dalla sua condizione di ex) e che forse solo per questo ebbe bisogno di molto tempo per conquistarsi la simpatia dei monaci."

<sup>100</sup>Die erste Tagung wurde von Pater Hermann-Josef Roth O.Cist. in Köln organisiert.

<sup>101</sup>CNRS, Paris.

<sup>102</sup>Jan de Grauwe (Hg.), *Historia et Spiritualitas Cartusiensis*, Destelbergen 1983.

<sup>103</sup>Zuletzt hat er mit Francis Timmermans zwei wertvolle Prosopographien veröffentlicht: *Prosopographia Cartusiana Belgica Renovata (1314-1786)*, *Analecta Cartusiana* 154, 2 Bde (1999), und *Prosopographia Monialium Brugis, Analecta Cartusiana* 163 (2001).

<sup>104</sup>Die folgenden Bände sind bisher erschienen: James Hogg u. Michael Sargent (Hg.), *The Chartae of the Carthusian General Chapter: Cava MS. 61; Aula Dei: The Louber Manuale from the Charterhouse of Buxheim*, *Analecta Cartusiana* 100:1 (1982); Michael Sargent u. James Hogg (Hg.), *The Chartae of the Carthusian General Chapter: Aula Dei: The Egen Manuale from the Charterhouse of Buxheim; Oxford: Bodleian Library MS. Rawlinson D. 318, Analecta Cartusiana* 100:2 (1983); Michael Sargent u. James Hogg (Hg.), *The Chartae of the Carthusian General Chapter: Paris, Bibliothèque Nationale MS. Latin*

In Deutschland erschien 1983 in Köln Marijan Zadnikars Arbeit *Die Kartäuser: Der Orden der schweigenden Mönche*,<sup>105</sup> die endlich Max Heimbuchers Lexikonartikel

10887, Part I: 1438-1446 (Ff. 1-144), *Analecta Cartusiana* 100:3 (1984); Michael Sargent u. James Hogg (Hg.), *The Chartae of the Carthusian General Chapter: Paris, Bibliothèque Nationale MS. Latin 10887*, Part II: 1447-1456 (Ff. 145-333<sup>v</sup>), *Analecta Cartusiana* 100:4 (1984); Michael Sargent u. James Hogg (Hg.), *The Chartae of the Carthusian General Chapter: Paris, Bibliothèque Nationale MS. Latin 10888*, Part I: 1457-1465 (Ff. 1-157<sup>v</sup>), *Analecta Cartusiana* 100:5 (1985); Michael Sargent u. James Hogg (Hg.), *The Chartae of the Carthusian General Chapter: Paris, Bibliothèque Nationale MS. Latin 10888*, Part II: 1466-1474 (Ff. 159-307), *Analecta Cartusiana* 100:6 (1985); Jan de Grauwe (Hg.), *Chartae Capitulum Generalium 1655-1682*, *Analecta Cartusiana* 100:13 (1985); James Hogg (Hg.), *MS. Grande Chartreuse I. Cart. 15: Cartae Capituli Generalis 1411-1436*, 3 Bde., *Analecta Cartusiana* 100:7-9 (1985-1986); James Hogg u. Michael Sargent (Hg.), *The Chartae of the Carthusian General Chapter: London, Lambeth Palace MS 413*, Part 1: 1411-1439 (Ff. 1-135), *Analecta Cartusiana* 100:10 (1988); *The Chartae of the Carthusian General Chapter: Christian de Backer (Hg.), "Extracts of the Chartae of the Carthusian General Chapter for the Rhine Province (1609-1625)"*; James Hogg (Hg.), "Dom Palémon Bastin's Extracts from the Acta of the Carthusian General Chapter for the Provincia Angliae: Parkminster MS. B. 77"; James Hogg (Hg.), "Ordinations of the Carthusian General Chapter between the Statuta Jancelini and the Statuta Antiqua", *Analecta Cartusiana* 100:21 (1989); John Clark (Hg.), *The Chartae of the Carthusian General Chapter: London, Lambeth Palace MS 413*, Part 2: 1440-1460 (Ff. 136r-300r), *Analecta Cartusiana* 100:11 (1991); John Clark (Hg.), *The Chartae of the Carthusian General Chapter: London, Lambeth Palace MS 413*, Part 3: 1461-1474 (Ff. 301v-458v), *Analecta Cartusiana* 100:12 (1991); John Clark (Hg.), *The Chartae of the Carthusian General Chapter: London, Lambeth Palace MS 413*, Part 4: 1475-1481 (Ff. 461r-522v), with an Appendix on MS. Lambeth Palace 413 by A.I. Doyle; MS. Uppsala University Library C 31, Ff. 313r-317v, *Analecta Cartusiana* 100:12:2 (1992); John Clark (Hg.), *The Chartae of the Carthusian General Chapter: MS. Parkminster B 62 (1504-1513)*, *Analecta Cartusiana* 100:21, 2 vols. (1992); Jan de Grauwe (Hg.), *Capitula Generalia Cartusiae, 1416-1442*, *Analecta Cartusiana* 100:24 (1994); John Clark (Hg.), *The Chartae of the Carthusian General Chapter: MS. Paris Bibliothèque Nationale Latin 10889, 1516-1525*, *Analecta Cartusiana* 100:22, 3 Bde. (1994-1995); John Clark (Hg.), *The Chartae of the Carthusian General Chapter: MS. Paris Bibliothèque Nationale Latin 10890, 1526-1535*, *Analecta Cartusiana* 100:23, 3 Bde. (1996-1997); John Clark (Hg.), *The Villeneuve Necrology: MS. Grande Chartreuse I Cart. 22*, Bd. 1: 1342-1411, *Analecta Cartusiana* 100:27 (1997); John Clark (Hg.), *The Urbanist Chartae including the Chartae of the Avignon Obedience to 1410*, *Analecta Cartusiana* 100:25, 4 Bde (1997), Bd. 1: 1380-1393; Bd. 2: 1394-1400; Bd. 3: 1401-1410; Bd. 4: The Avignon Chartae; The Spanish Chartae; Collation; John Clark (Hg.), *The Paderborn Cartae*, *Analecta Cartusiana* 100:26 (1997); Jan de Grauwe (Hg.), *Cartae Capitulum Generalium (1617-1742) (Rijksarchief te Brugge)*, *Analecta Cartusiana* 100:28 (1997); John Clark (Hg.), *Transumptum ex chartis Capituli Generalis: Ab Anno 1250 Ad Annum 1379, a V.P.D. Joanne Chauvet, Professo cartusiae & Scriba Ordinis (MS. Grande Chartreuse I Cart. 14, Tome I)*, *Analecta Cartusiana* 100:29 (1998); John Clark (Hg.), *The Chartae of the Carthusian General Chapter 1504-1515 (MS. Grande Chartreuse I Cart. 14): A Supplement to MS. Parkminster B 62*, *Analecta Cartusiana* 100:30 (1998); John Clark (Hg.), *The Chartae of the Carthusian General Chapter 1475-1503 (MS. Grande Chartreuse I Cart. 14)*, *Analecta Cartusiana* 100:31 (1999); John Clark (Hg.), *The Part-Dieu Chartae*, *Analecta Cartusiana* 100:33 (1999); Joseph A. Gribbin (Hg.), *Liturgical and Miscellaneous Questions, Dubia and Supplications to La Grande Chartreuse from the English Carthusian Province in the Later Middle Ages*, *Analecta Cartusiana* 100:32 (1999); John Clark (Hg.), *The Chartae of the Carthusian General Chapter 1536-1570 (MS. Grande Chartreuse I Cart. 14)*, *Analecta Cartusiana* 100:36 (2000); Jan de Grauwe (Hg.), *Cartae Capitulum Generalium (1621-1665) (Rijksarchief te Brugge)*, *Analecta Cartusiana* 100:34 (2000); John Clark (Hg.), *The Chartae of the Carthusian General Chapter 1571-1588 (MS. Grande Chartreuse I Cart. 14)*, *Analecta Cartusiana* 100:37 (2001); John Clark (Hg.), *The Chartae of the Carthusian General Chapter 1589-1599 (MS. Grande Chartreuse I Cart. 14)*, *Analecta Cartusiana* 100:38 (2001); John Clark (Hg.), *The Chartae of the Carthusian General Chapter 1600-1658 (MS. Grande Chartreuse I Cart. 14)*, *Analecta Cartusiana* 100:39 (2001); Jan de Grauwe u. Francis Timmermans (Hg.), *Cartae Capitulum Generalium (1689-1772) (Rijksarchief te Brugge)*, *Analecta Cartusiana* 100:35 (2001); John Clark (Hg.), *The Villeneuve Necrology: MS. Grande Chartreuse I Cart. 22*, Vol. 2: 1452-1466, 1500-1535 *Analecta Cartusiana* 100:27 (2002); und John Clark (Hg.), *The Villeneuve Necrology: MS. Grande Chartreuse I Cart. 22*, Vol. 3: 1536-1585, *Analecta Cartusiana* 100:27 (2003).

<sup>105</sup>Pater Hubertus-Maria Blüm publizierte darin lexikalische Übersichten zu den Kartäusern der vier ehemaligen deutschen Ordensprovinzen (SS. 288-344) und zu den Kartäuser-Schriftstellern im deutschsprachigen Raum (SS. 345-73), die als eine erste Orientierung dienen.

über die Kartäuser als allgemeine Auskunftquelle ersetzte.<sup>106</sup> Michael Koller folgte mit dem Sammelband *Kartäuser in Franken*, Würzburg 1996.

Zahlreiche Abhandlungen über Kartäuserarchitektur sind in den letzten Jahren erschienen: z.B. Marijan Zadnikar, *Srednjeveška Arhitektura Kartuzijanov*, Ljubljana 1972, mit zahlreichen Abbildungen und Grundrissen, aber wegen der Sprache schwer zugänglich; sein *Die Kartäuser: Orden der schweigenden Mönche*, Köln 1983, mit seinem Artikel "Die frühe Baukunst der Kartäuser" (SS. 51-137, mit Abbildungen und Grundrissen) ermöglicht jedoch einen Überblick; Giovanni Leoncini, *La Certosa di Firenze nei suoi rapporti con l'architettura certosina*, *Analecta Cartusiana* 71 (1980), mit zahlreichen Abbildungen, und seine *Le Certose della Provincia Tusciae*, *Analecta Cartusiana* 60, 2 Bde, (1988); Jean-Pierre Aniel, *Les Maisons de Chartreux; Des Origines à la Chartreuse de Pavie*, *Bibliothèque de la Société Française d'Archéologie* 16, Genf 1983, mit Grundrissen und Abbildungen; James Hogg, *The Charterhouse of Rome*, *Analecta Cartusiana* 78 (1984), *La Certosa di Trisulti*, *Analecta Cartusiana* 74:2 (1991), und *La Certosa di Pavia*, *Analecta Cartusiana* 52, 2 Bde, 1992, 1994, ; Alain Girard und Daniel Le Blévec, *Chartreuses du Pays d'Avignon: Valbonne, Bonpas, Villeneuve-lès-Avignon*, *Analecta Cartusiana* 122 (1986), und ihr herausgegebener Band *Les Chartreux et l'art: Actes du Colloque de Villeneuve-lès-Avignon*, Paris 1989, wie auch ihre *Chartreuses de Provence*, Aix-en-Provence 1988 (in Zusammenarbeit mit Régis Bertrand und Paul Amargier); Dom Augustin Devaux, *L'Architecture dans l'Ordre des Chartreux*, *Analecta Cartusiana* 146, 2 Bde (1998); Silvio Chiaberto, *La Certosa di Casotto: Le Fasi Medievali*, *Analecta Cartusiana* 60:4, 2 Bde (1995); und Lidia Cangemi, *La Certosa di Roma*, *Analecta Cartusiana* 171, 2 Bde (2002)

Besonders wertvoll ist die Dissertation von Elena Barlés Báguena, *Las Cartujas construidas de nueva planta durante los siglos XVII y XVIII en la provincia cartujana de Cataluña: Ara Christi (Valencia), la Inmaculada Concepción (Zaragoza), Nuestra Señora de Las Fuentes (Huesca y Jesús Nazareno de Valldemosa (Mallorca)*, Universität Zaragoza 1993 und ihr Artikel "La participación de los miembros de las Ordenes Religiosas en el proceso de construcción de sus Monasterios. El caso de la Orden Cartujana en España (siglos XVII y XVIII)", *Artigrama* 10 (1993), SS. 321-348, und ihre zahlreichen weiteren Artikel über Kartäuserkunst und Architektur in *Artigrama* und *Analecta Cartusiana*. Auch von grosser Bedeutung war Werner Beutler, *Vicente Carducho in El Pualar*, *Analecta Cartusiana* 130:12 (1997).<sup>107</sup> Er schrieb auch über "Der Brunozyklus von Eustache LeSueur für die Kartause Paris".<sup>108</sup> Vor kurzem sind erschienen: Josep Marí Gómez i Lozano, *La Cartuja de Vall de Crist: su Iglesia Mayor: Aproximación a su reconstrucción gráfica*, *Analecta Cartusiana* 177, 2 Bde (2003); Juan Mayo Escudero, *Expansión y organización de la Orden de la Cartuja: breve historia de la Orden y sus Casas desde su fundación por San Bruno hasta el 2001*,

<sup>106</sup>Die Orden und Kongregationen der katholischen Kirche. Die dritte Auflage erschien 1933, s. SS. 376-91 für die Kartäuser. Das Werk ist nachher mehrmals nachgedruckt worden.

<sup>107</sup>Es gab davon eine spanische Übersetzung, Köln 1998.

<sup>108</sup>In James Hogg (Hg.), *Die Kartäuser und die Künste ihrer Zeit*, *Analecta Cartusiana* 157:1, SS. 17-67.

*Analecta Cartusiana* 188 (2003); Juan Mayo Escudero, *La Provincia Lusitana, Analecta Cartusiana* 212 (2003); und Hortensia Déniz Yuste u. Juan Mayo Escudero, *Los Sagrarios Cartujanos españoles: una celda para Jesús entre los monjes, Analecta Cartusiana* 211 (2003).

Von grosser Bedeutung sind Werner Schäfke (Hg.), *Die Kölner Kartause um 1500*, Aufsatzband, Köln 1991; Santiago Cantera Montenegro, *Los Cartujos en la religiosidad y la sociedad españoles: 1390-1563, Analecta Cartusiana* 166, 2 Bde (2000), Harald Goder, *Die Kartause zum Vogelsang bei Jülich*, Band 1: *Bau und Ausstattung - Archiv und Bibliothek - Historische Übersicht, Analecta Cartusiana* 162 (2000), und Sönke Lorenz (Hg.), *Bücher, Bibliotheken und Schriftkultur der Kartäuser. Festgabe zum 65. Geburtstag von Edward Potkowski, Contubernium* 59, Stuttgart 2002, - eine erweiterte Ausgabe einer polnischen Publikation. Spezialisiert, aber von grösserer liturgischer Bedeutung ist Frances Caroline Steyn, *Three unknown Carthusian Manuscripts with Music of the 14th to the 16th Centuries in the Grey Collection, South African Library, Cape Town, Analecta Cartusiana* 167, 2 Bde (2000).

Obwohl Dom André Poisson,<sup>109</sup> Prior der Grossen Kartause 1967-97, weniger positiv historischen Studien gegenüber stand, waren doch auch mehrere Kartäuser aktiv an den Forschungen beteiligt: Dom Augustin Devaux<sup>110</sup> vor allem, aber auch Dom Bernard Gaillard,<sup>111</sup> Dom Gabriel van Dijck,<sup>112</sup> und Dom José-Oriol Puig-Rigau.<sup>113</sup> Dom Devaux und Dom Gabriel van Dijck mit der technischen Hilfe des unermüdlichen Priors von Sélignac, Dom Bruno Gandara,<sup>114</sup> stellten 2001 in der Kartause Sélignac, vor der

<sup>109</sup>Vgl. Devaux u. van Dijck, *Nouvelle Bibliographie cartusienne*, S. 472. Sie notieren: "**POISSON, André**". "Étienne Poisson naquit à Douces (Maine-et-Loire) le 28 février 1923. Polytechnicien, il fit profession à la GRANDE CHARTREUSE le 2 février 1948. Il y fut sous-procureur, puis procureur. Le 8 mai 1967 il fut élu prieur et général de l'Ordre. Il démissionna en 1997, et le Chapitre Général de cette année l'envoya comme Prieur à la TRANSFIGURATION, d'où il est passé à VEDANA comme Vicaire de moniales, en 1999. Il est revenu à la GRANDE CHARTREUSE en mai 2001."

<sup>110</sup>Vgl. Devaux u. van Dijck, *Nouvelle Bibliographie cartusienne*, SS. 333-35: "**DEVAUX, Augustin**". Sie notieren: "Jean Devaux est né à Bourges le 17 juin 1926. Il fit profession à la chartreuse de SÉLIGNAC le 13 mai 1951. Il a été nommé vicaire en 1986. Il est parti à la GRANDE CHARTREUSE en 2001. Il est le collaborateur le plus important des "Cartusiana" de Gruys et de la bibliographie qui vous est présentée ici."

<sup>111</sup>Vgl. Devaux u. van Dijck, *Nouvelle Bibliographie cartusienne*, SS. 362-63: "**GAILLARD, Bernard**". Sie notieren: "Né à Brioude (Haute Loire) le 22 août 1928, il entra à la chartreuse de SÉLIGNAC où il fit sa profession le 8 décembre 1952. Sacristain (1969-1977), procureur (1977-1990) et bibliothécaire (1990-1996). Début 1996 il devint vicaire des moniales de NONENQUE."

<sup>112</sup>Vgl. Devaux u. van Dijck, *Nouvelle Bibliographie cartusienne*, S. 518; "**VAN DIJCK, Gabriel**". Sie notieren: "Il naquit le 26 juillet 1924 à Utrecht. D'abord Missionnaire du Sacré Cœur, ordonné prêtre à Stein, le 12 septembre 1948, il entra à la chartreuse de PISE en août 1949. Il fit profession le 25 mars 1952. Le 25 juillet 1952 il fut envoyé à FLORENCE. Il fut ensuite hôte à VEDANA et à FARNETA, et partit pour MARIENAU en 1966. En 1971 il est transféré à SÉLIGNAC et nommé archiviste. Il est parti pour la GRANDE CHARTREUSE en 2001. Il est collaborateur de GRUIJS, A., "Cartusiana", de "Catholica. Informatiebron voor het katholieke leven". Hilversum, 1968, 2e éd. pour les articles traitent des chartreux, et de cette bibliographie."

<sup>113</sup>Vgl. Devaux u. van Dijck, *Nouvelle Bibliographie cartusienne*, S. 447-48: "**PUIG-RIGAU, José-Oriol**". Sie notieren: "Edouard Puig-Rigau naquit à Barcelone le 1er avril 1894. Il fait profession à la chartreuse d'AULA DEI le 2 juillet 1923. Il y mourut le 4 février 1978." Die dritte, korrigierte Auflage seiner *Escritores Cartujos de España* erschien als *Analecta Cartusiana* 161 (2001), 2 Bde.

<sup>114</sup>Vgl. Devaux u. van Dijck, *Nouvelle Bibliographie cartusienne*, S. 365: "**GANDARA, Bruno**". Sie notieren: "Mariano Gandara naquit le 24 novembre 1934 à Saint-Jacques de Compostella. Après des études au séminaire de cette ville, il fut ordonné prêtre le 21 septembre 1957 et nommé vicaire à La Corogne. Entré à la chartreuse de XERES en 1958 il y fit profession le 6 janvier 1961. Il fut nommé

Aufhebung, eine neue Kartäuserbibliographie fertig, die die Arbeit von Gruys völlig überflüssig macht.

Am 8. und 9. Oktober 2001 veranstaltete das Institut Catholique de Paris eine internationale Tagung über "Bruno et sa postérité spirituelle" unter der Leitung des sehr engagierten Dekans Nathalie Nabert.<sup>115</sup> Zwei Konferenzen unter dem fundierten Vorsitz von Pietro De Leo folgten, vom Europaparlament unterstützt: "L'Ordine Certosino e il Papato della fondazione allo scisma d'Occidente"<sup>116</sup> und "San Bruno di Colonia: un eremita tra Oriente e Occidente".<sup>117</sup>

---

sacristain le 22 juin 1967, procureur en octobre 1973; déposé l'année suivante, il fut appelé à la GRANDE CHARTREUSE pour diriger la typographie quelques mois plus tard; il fut nommé prieur de SÉLIGNAC le 22 mai 1989."

<sup>115</sup>Die Akten sind erschienen: Alain Girard, Daniel Le Blévec u. Nathalie Nabert (Hg.), *Saint Bruno et sa postérité spirituelle, Analecta Cartusiana* 189 (2003), mit Ausnahme von Pietro De Leo, "Saint Bruno et le monachisme grec" und Daniel Le Blévec, "Cartusia nunquam reformata. Le respect du Propositum originel à travers les statuts, les visites et les délibérations du chapitre général", die leider nicht druckfertig gemacht werden konnten. Inhalt: Franz-Reiner Erkens, "Köln zur Jugendzeit Brunos des Kartäusers", SS. 3-12; Patrick Demouy, "Bruno et la réforme de l'Église de Reims", SS. 13-20; Martin Morard, "Le *Commentaire des Psaumes* et les écrits attribués à saint Bruno le Chartreux: codicologie et problèmes d'authenticité", SS. 21-39; Pascal Pradie, "L'appel à la vie contemplative d'après le commentaire des Psaumes attribué à Bruno le Chartreux", SS. 41-50; Bruno Rieder, "Die Originalität der Berufung des hl. Bruno", SS. 51-58; Huguette Taviani-Carozzi, "Saint Bruno en Calabre, entre politique normande et projet pontifical", SS. 59-79; Cécile Raby, "De l'ermitage à l'ordre érémitique?", SS. 83-96; Cécilia Falchini, "La mort de saint Bruno et son retentissement, d'après les rouleaux funéraires", SS. 97-102; Giovanni Leoncini, "Le monastère cartusien selon saint Bruno", SS. 103-10; Santiago Cantera Montenegro, "Les chartreuses d'Espagne et la fidélité au propos cartusien", SS. 111-127; Alain Girard, "Présence de saint Bruno dans les chartreuses de Provence", SS. 131-140; Dominique Danodieu-Rigaut, "L'arbre "généalogique" des chartreux dans l'édition *princeps* des Statuts (1510)", SS. 141-49; James Hogg, "Le souvenir de Bruno dans l'Ordre, de sa mort à sa canonisation", SS. 151-78; Nathalie Nabert, "La réception de la spiritualité de Bruno dans les premiers siècles de l'Ordre, présence et silence", SS. 179-88; Gérard Chaix, "L'hagiographie de Bruno à travers les Vies composés dans les chartreuses allemandes du XVI<sup>e</sup> siècle", SS. 189-95; Dennis Martin, "Sanctity in Carthusian Spirituality", SS. 197-215; Dominique de Becdelièvre, "La tradition de la lecture et la première bibliothèque cartusienne (fin XI<sup>e</sup>-début XII<sup>e</sup> siècle)", SS. 219-29; Rafal Witkowski, "The presence of Saint Bruno in Carthusian libraries", SS. 231-37; John Clark, "The Recovery of the Serra San Bruno", SS. 239-47; Jean-Paul Durand, "Bruno et sa postérité spirituelle. De l'importance apostolique de la vie contemplative cartusienne", SS. 249-255; Un Chartreux, "Saint Bruno, maître et père. La formation monastique aujourd'hui à l'école de saint Bruno", SS. 257-60; Marc Venard, "Conclusion: Bruno et sa postérité spirituelle", SS. 261-66.

<sup>116</sup>In der Palazzo della Cancelleria und der Biblioteca Casanatense 16.-18. Mai 2002 veranstaltet. Die Vorträge waren: Alfons Becker, "San Bruno e Urbano II"; Pietro De Leo, "Analisi della fondazione della Certosa di Santa Maria della Torre"; Cosimo Damiano Fonseca, "Tra vecchio e nuovo monachesimo: l'esperienza certosina"; Giorgio Picasso, "Il papato e l'Ordine Certosino"; Brenda Bolton, "Papa Innocenzo III e l'Ordine Certosino"; Giancarlo Andenna, "Il papato e l'Ordine Certosino"; Rinaldo Comba, "Il papato e le certose piemontesi"; Daniel Le Blévec, "Il papato di Avignone e l'Ordine Certosino"; James Hogg, "L'ordine certosino nel periodo dello Scisma"; die beeindruckende "testimonianza" eines anonymen Kartäusers; die beredete "Discorso conclusivo" von Claudio Leonardi, mit kürzeren Mitteilungen von Anne-Marie Hayez, Fabrizio Tonelli, Lidia Cangemi, Adelindo Giuliani und Dr. Solciansky in Vertretung für Doc. Michal Slivka und die Mitarbeiter, die mit der Restaurierung der Kartause Lethenkov in der Slowakei beschäftigt sind. Publikation im Sommer 2004 ist vorgesehen.

<sup>117</sup>In dem Palazzo Chimirri in Serra San Bruno, 2.-5. Oktober 2002 veranstaltet. Claudio Leonardi gab die spirituelle "Introduzione"; dann der Reihe nach: Filippo Burgarella, "Tradizioni eremitiche orientali"; Enrico Morini, "Il fuoco dell'esichia. Il monachesimo greco in Calabria fra tensione eremitica e massimalismo cenobitico"; Cecilia Falchini, "Rotuli alla morte di San Bruno"; Réginald Grègoire, "La tradizione certosina nella spiritualità cistercense"; Pietro De Leo, "La Certosa di Calabria alla morte di Bruno di Colonia"; Giovanni Leoncini, "L'ideale monastico di San Bruno"; Valentino Pace, "Eremiti in scena nell'Italia meridionale medievale (Sec. XI-XIII)"; Nathalie Nabert, "La prière cartusienne et la tradition des Pères de l'Église"; James Hogg, "La memoria di San Bruno e il recupero della Certosa di Serra San Bruno"; Dennis Martin, "Carthusians, Canonizations and the Universal Call to Sanctity"; Maria Adele Teti, "Certose e certosine in Italia: un mondo da esplorare"; Gabriella Zarri, "Aspetti



2002 gab das Verlagshaus Glénat für das Musée Dauphinois in Grenoble einen hervorragenden Band *La Grande Chartreuse au-delà du Silence* heraus<sup>118</sup> und im selben Jahr erschien *1101-2001: Der heilige Bruno und die Kartausen Mitteleuropas* von Karl Thir und James Hogg.<sup>119</sup> 2003 folgte "Lives of Saint Bruno" von James Hogg.<sup>120</sup>

dell'esperienza eremitica femminile: Una tipologia di santità di lungo periodo"; Pietro Boglioni, "Mirocolo e miracoli nell'agiografica certosina delle origini"; und die Mitarbeiter von Doc. Michal Slivka über Restaurierungsarbeiten in der Kartause Lethenkow in der Slowakei. Ein TV-Film, "I sentieri della contemplazione: Bruno di Colonia dalla Chartreuse alle Serre di Calabria" wurde gezeigt. Die "Conclusioni" von Cosimo D. Fonseca waren ein spirituelles Erlebnis.. Publikation im Winter 2003-2004 ist vorgesehen.

<sup>118</sup>Chantal Spillemaecker war für die Planung, Pierrette Pavavy für die wissenschaftliche Betreuung, und Michel Lecomte für die Abbildungen verantwortlich. Inhalt: James Hogg, "Bruno, le premier chartreux", SS. 8-16; Sylvain Excoffon, "Le désert de Chartreuse", SS. 18-31; Daniel Le Blévec, "Histoire d'un monastère et d'un ordre", SS. 32-42; René Bourgeois, "L'expulsion de 1903", SS. 43-45; Robert Bornecque, "L'architecture de la Grande Chartreuse", SS. 46-63; Chantal Spillemaecker, "Du monastère au musée", SS. 64-67; Alain Girard, "La galerie des Cartes", SS. 68-79; Paul Hamon, "La bibliothèque", SS. 80-87; Marie-Françoise Bois-Delatte u. Sandrine Marchand, "Les manuscrits du Moyen Âge", SS. 88-99; Dominique Mielle de Becdelièvre, "Les moines copistes", SS. 100-09; Pierrette Paravy, "Les incunables de François Du Puy", SS. 110-17; Nathalie Nabert, "La spiritualité cartusienne", SS. 118-29; Gérald Chaix, "Le rayonnement de l'ordre", SS. 130-43; Chantal Spillemaecker, "Mille ans d'économie", SS. 144-57; Dom Marcellin Theeuwes, "Seul avec Dieu", SS. 158-169.

<sup>119</sup>*Analecta Cartusiana* 190. Ausser Karl Thirs "Die Schriften des hl. Bruno", SS. 51-55, und James Hoggs "Bruno der Kartäuser - ein Heiliger für heute?", SS. 61-71, Karl Thir schrieb auch über "Der Bruno-Zyklus von Eustache Le Sueur (1616-1655)", SS. 73-75, und James Hogg über "Die Kartausen Mitteleuropas", SS. 85-176.

<sup>120</sup>In *Analecta Cartusiana* 214, SS. 17-41.